



LehrstellenPuls – Bericht

Identifikation der Auswirkungen von COVID-19 auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz

Bericht zur ersten Befragung bei Lehrbetrieben im April 2020

Autor*innen Forschungsgruppe:

Bolli Thomas
Caves Katherine M.
Pusterla Filippo
Rageth Ladina
Renold Ursula
Sritharan Aranya

Forschungspartner*innen:

Urs Casty, Yousty.ch
Domenica Mauch, Yousty.ch

CES Studien Nr. 1, Juni 2020

Danksagung

Dieses Projekt konnte dank der engen Zusammenarbeit mit unserem Praxispartner, der Lehrstellenplattform Yousty.ch, realisiert werden. Wir danken dabei insbesondere Domenica Mauch und Urs Casty für die grosse Unterstützung. Ferner möchten wir allen Lehrbetriebe danken, die sich Zeit genommen haben, die LehrstellenPuls-Befragung auszufüllen und uns damit wertvolle Daten zur Verfügung gestellt haben.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
Executive Summary	5
1 Einleitung und Fragestellung	13
2 Der Lehrstellenmarkt	16
2.1 Ungleichgewichte im Lehrstellenmarkt	16
2.2 Lehrstellen-Angebot	17
2.3 Lehrstellen-Nachfrage	18
2.4 Lehrstellenmarkt aus verschiedenen Gründen unter Druck	19
3 COVID-19-Betroffenheit von Lehrbetrieben und Jugendlichen	21
3.1 Lehrbetriebe mit unterschiedlicher Betroffenheit	21
3.2 Gruppen von betroffenen Jugendlichen	22
3.2.1 Gruppe 1: Jugendliche vor der Berufslehre	22
3.2.2 Gruppe 2: Jugendliche in der Berufslehre (noch nicht im letzten Lehrjahr)	24
3.2.3 Gruppe 3: Jugendliche kurz vor Abschluss der Berufslehre und Übergang in den Arbeitsmarkt	25
3.3 Zeitliche Wirkung der Massnahmen für die Berufsbildung	28
4 Forschungsdesign	29
4.1 Forschungsfragen und Hypothesen	29
4.2 Durchführung und Zielgruppen der Befragungen	30
4.3 Stichprobe der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020 und Präsentation der Ergebnisse	31
5 Ergebnisse zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie	34
5.1 Gruppe 1: Auswirkungen auf Jugendliche vor der Berufslehre	35
5.2 Gruppe 2: Auswirkungen auf Jugendliche in der Berufslehre	38
5.3 Gruppe 3: Auswirkungen auf Jugendliche kurz vor Abschluss der Berufslehre	42
6 Schlussfolgerungen und Ausblick	45
6.1 Schlussfolgerungen	45
6.2 Ausblick	47
Anhang	48
Quellenverzeichnis	48
Informationen zu den Autor*innen	50
Informationen zu den Forschungspartner*innen	51

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Schematischer Verlauf der Corona-Krise gemäss dem Schweizer Bundesrat	13
Abbildung 2:	Demografie in der obligatorischen Schule 1992-2017 und Szenarien für 2018-2027 .	17
Abbildung 3:	Idealtypische Darstellung des Lehrstellenangebots.....	18
Abbildung 4:	Wer strömt auf den Lehrstellenmarkt?	18
Abbildung 5:	Entwicklung der Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl gemäss dem Lehrstellenbarometer.....	19
Abbildung 6:	Entwicklung der Nachfrage nach Lehrstellen der beruflichen Grundbildung und nach Zwischenlösungen	20
Abbildung 7:	Kategorien von jugendlichen Zielgruppen vor, während oder am Ende der Berufslehre.....	22
Abbildung 8:	Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf angehende Berufslernende	23
Abbildung 9:	Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Berufslernende vor dem letzten Lehrjahr.....	24
Abbildung 10:	Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Berufslernenden im letzten Lehrjahr	26
Abbildung 11:	Entwicklung der Lernenden und Abschlüsse der beruflichen Grundbildung	27
Abbildung 12:	Zeitachse zum Forschungsdesign des LehrstellenPulses.....	31
Abbildung 13:	Repräsentativität der befragten Lehrbetriebe nach Betriebsgrösse.....	32
Abbildung 14:	Repräsentativität der befragten Lehrbetriebe nach Sprachregion	32
Abbildung 15:	Repräsentativität der befragten Lehrbetriebe nach Berufsfeld	33
Abbildung 16:	Betroffenheit der Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie.....	34
Abbildung 17:	Auswirkung der COVID-19-Pandemie auf das Lehrstellenangebot im Sommer 2020	35
Abbildung 18:	Anteil der bereits besetzten Lehrstellen für Sommer 2020 pro Berufsfeld	36
Abbildung 19:	Anteil der bereits besetzten Lehrstellen für Sommer 2020 pro Sprachregion	37
Abbildung 20:	Massnahmen zur Besetzung der noch offenen Lehrstellen für den Sommer 2020	37
Abbildung 21:	Arbeitssituation der Berufslernenden während des Shutdowns	39
Abbildung 22:	Änderungen im betriebspraktischen Teil des Qualifikationsverfahrens	43
Abbildung 23:	Weiterbeschäftigung der Berufslernenden nach dem Lehrabschluss.....	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Massnahmen, welche Lehrbetriebe kurz- und mittelfristig einleiten müssen und die sich auf drei Gruppen von Jugendlichen auswirken	28
Tabelle 2:	Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Lernenden.....	40

Executive Summary

Die Corona-Krise hat die Schweiz – wie viele andere Länder – hart getroffen. Die vom Bundesrat erlassenen Massnahmen zur Eindämmung der Krise wirkten vom 17. März bis zum 26. April 2020. Diese Phase bezeichnen wir als Shutdown. Der Shutdown hat die Wirtschaft gemäss verschiedenen Konjunkturprognosen (siehe z.B. Abberger, et al., 2020) bereits stark getroffen. Zudem nehmen die Expert*innen an, dass die Schweiz in den kommenden Monaten in eine starke Rezession fallen wird. Diese Auswirkungen werden nicht spurlos an der beruflichen Grundbildung vorbeigehen. Seit dem 27. April 2020 werden die Massnahmen schrittweise gelockert und wirken sich unterschiedlich auf die einzelnen Wirtschaftssektoren, Regionen und Lehrbetriebe aus.

Das vorliegende Forschungsprojekt «LehrstellenPuls» analysiert den Einfluss von COVID-19 auf die Lehrbetriebe und deren Berufslernende über zwölf Monate und erhebt monatlich die Auswirkungen der Pandemie. Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der Sekundarstufe II absolvieren in der Schweiz eine berufliche Grundbildung. Gemäss Bundesamt für Statistik befanden sich Mitte September 2019 insgesamt 220'894 Jugendliche in einer solchen Ausbildung (BFS, 2019b). Der letztmals im Jahr 2017 erschienene Lehrstellenbarometer (abgelöst durch Nahtstellenbarometer ab 2018) wies ein Total von 162'000 Jugendlichen vor der Ausbildungswahl zur Sekundarstufe II aus. Somit umfasst diese Zahl das Sample von Jugendlichen, die in eine Berufslehre eintreten könnten. Allerdings ist diese Zahl für 2019 nicht bekannt, da der Nahtstellen-Barometer sie nicht ausweist. Gemäss BFS (2019b) haben im 2019 insgesamt 62'596 Jugendliche eine Berufslehre mit EFZ und 6'440 Jugendliche eine Berufslehre mit EBA abgeschlossen.

Gemäss Berufsbildungsgesetz ist der Bundesrat aufgefordert bei Ungleichgewichten auf dem Markt für berufliche Grundbildungen geeignete Massnahmen zu ergreifen. Bundesrat Guy Parmelin hat deshalb für die Zeit während der Corona-Krise eine Task Force zur Analyse der Situation in der beruflichen Grundbildung eingesetzt. Der LehrstellenPuls ist ein Forschungsprojekt, das von der Professur Bildungssysteme der ETH Zürich in Kooperation mit der Lehrstellenplattform Yousty.ch initiiert wurde. Es stellt den Verbundpartnern, Lehrbetrieben, Berufsfachschulen sowie der Öffentlichkeit monatlich evidenz-basierte Steuerungsinformationen zur Situation der beruflichen Grundbildung zur Verfügung, damit zielgerichtete Massnahmen eingeleitet werden können. Im Zentrum des Forschungsprojekts stehen folgende Fragen:

- Inwiefern bzw. wie stark beeinflusst die COVID-19-Pandemie die Lehrbetriebe in den verschiedenen Wirtschaftssektoren und Kantonen?
- Inwiefern bzw. wie stark sind die verschiedenen Berufslehren von den durch den Bund verordneten Massnahmen betroffen?
- Inwiefern beeinträchtigt die COVID-19-Pandemie die Durchführung der betriebspraktischen Ausbildung während der Berufslehre? Inwiefern beeinflusst sie die Durchführung des betriebspraktischen Teils der Qualifikationsverfahren?
- Welche Auswirkungen hat die COVID-19-Pandemie auf die Gruppen von Jugendlichen, welche vor der Berufslehre, in der Berufslehre oder am Ende der Berufslehre stehen?
- Welche Innovationen haben die Lehrbetriebe gestartet, um ein möglichst optimales Ausbildungsangebot für die drei Gruppen von Jugendlichen zu gewährleisten?

Der vorliegende Detailbericht zur Analyse der Auswirkungen während des Shutdowns stellt einerseits die notwendigen Informationen zusammen, um die Herausforderungen in der beruflichen Grundbildung im zeitlichen Ablauf und in Bezug auf die Auswirkungen der Corona-Krise einzubetten. Darüber hinaus präsentiert der Bericht die ersten Ergebnisse zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden.

An der ersten LehrstellenPuls-Befragung 04.2020 haben sich **1'050 Lehrbetriebe**¹ unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. In diesen Lehrbetrieben arbeiten insgesamt 13'139 Berufslernende. Die Fragen wurden dabei von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Die Deutsch- und Westschweiz sind in dieser ersten Befragung besser vertreten als die italienischsprachige Schweiz. Zudem deckt das Sample die grossen Betriebe mit mehr als 250 Mitarbeitenden besser ab als KMU.

Erhöhter Druck auf den Lehrstellenmarkt und den Markt für Berufseinsteiger*innen

Zum besseren Verständnis der Herausforderung von COVID-19 auf die berufliche Grundbildung wird die Funktionsweise des Lehrstellenmarktes Schweiz mit all seinen Einflussfaktoren erläutert. Dieser fasst die Merkmale des Lehrstellen-Angebots und der -Nachfrage zusammen und ordnet diese in die demografische Entwicklung der Schulabgänger*innen der Sekundarstufe I sowie der Absolvent*innen der Berufslehre ein. Sowohl beim Übergang I von der obligatorischen Schule in die Sekundarstufe II als auch beim Übergang II von der Berufslehre in den Arbeitsmarkt muss in den nächsten Jahren mit steigenden Kohorten gerechnet werden. Das verschärft die Situation an beiden Übergängen, da damit die Nachfrage nach Lehrstellen und Einstiegsstellen steigen wird. Hinzu kommen die Auswirkungen der Corona-Krise, welche die Wirtschaftssektoren, die Lehrbetriebe und ihre aktuellen und zukünftigen Berufslernenden unterschiedlich treffen. Da aufgrund der schlechten Konjunkturprognosen von länger andauernden negativen Auswirkungen des Shutdowns auf die Wirtschaft ausgegangen werden muss, wird dies auch die Lehrstellensituation betreffen. Sollten Lehrstellen aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation gestrichen werden und Lehrbetriebe vermehrt Konkurs gehen, wird dies nicht nur Auswirkungen auf den Lehrstellenmarkt zur Rekrutierung neuer Berufslernender haben, sondern auch die aktuellen Berufslernenden und Berufseinsteiger*innen treffen.

Drei Gruppen von betroffenen Jugendlichen

Der LehrstellenPuls untersucht monatlich, wie sich die Lehrstellensituation entwickelt. Dabei werden folgende Gruppen von Jugendlichen in die Untersuchung einbezogen:

- Jugendliche vor der Berufslehre
- Jugendliche in der Berufslehre (noch nicht im Abschlussjahr)
- Jugendliche kurz vor dem Lehrabschluss und vor dem Übergang in den Arbeitsmarkt (im Abschlussjahr)

Abbildung E1 zeigt, welchen Herausforderungen die drei Gruppen von Jugendlichen in den nächsten Monaten gegenüberstehen. Die **erste Gruppe** sind die **Jugendlichen vor der Ausbildungswahl**. Ins-

¹ Die Anzahl der bei den Analysen berücksichtigten Lehrbetrieben ist in diesem Bericht leicht höher als bei der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse aus der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020. Dies liegt daran, dass seither weitere Bereinigungen und Kodierungen vorgenommen werden konnten. Damit sind allfällige Abweichungen zu den am 7. Mai 2020 publizierten Ergebnissen darauf zurückzuführen, dass sich das analysierte Sample etwas verändert hat.

besondere in der Deutschschweiz standen sie während des Shutdowns mitten im Rekrutierungsprozess, d.h. sie bewarben sich für eine Lehrstelle, absolvierten Schnupperlehren und Vorstellungsgespräche. Der LehrstellenPuls analysiert, wie gut dieser Rekrutierungsprozess angesichts der Corona-Krise und der damit verbundenen Interventionen des Bundes gelingt. In der lateinischen Schweiz begann dieser Rekrutierungsprozess erst während des Shutdowns im Frühling, weshalb die Interpretation der Daten sprachregional erfolgen muss. Gelingt der Einstieg in die Berufslehre für Jugendliche, welche an einer Lehre interessiert sind, nicht, so werden sie Brückenangebote oder Zwischenlösungen als Übergang wählen. Auswertungen zum Lehrstellenbarometer (1997-2017²) haben ergeben, dass die Anzahl Jugendlicher in einer Zwischenlösung über die letzten zwanzig Jahre im Trend angestiegen ist.

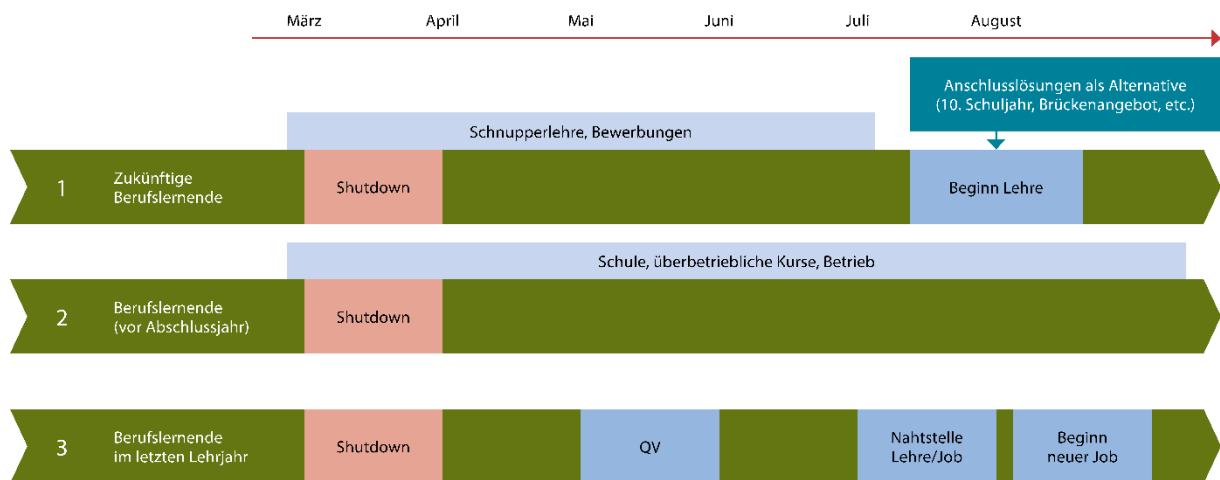
Die **zweite Gruppe** umfasst Jugendliche, welche sich **in der Berufslehre** befinden. Diese Gruppe war von bisherigen Wirtschaftskrisen wenig betroffen, Sie sind von der Corona-Krise in dreifacher Hinsicht betroffen. Erstens wurde der Präsenzunterricht an den Berufsfachschulen untersagt. Es mussten für den schulischen Teil der Berufslehre Onlineangebote erstellt werden. Zweitens wurden die überbetrieblichen Kurszentren geschlossen. Wo möglich musste die in diesen Kursen vermittelte Branchenausbildung online angeboten werden. Drittens wurde die betriebliche Ausbildung je nach Auswirkungen der Pandemie auf den Lehrbetrieb angepasst. Damit waren die Berufslernenden je nach Wirtschaftssektor und Beruf unterschiedlich von den verordneten Massnahmen im Shutdown betroffen und werden es auch in den verschiedenen Lockerungsphasen sein.

Die **Abschlussklassen** bilden die **dritte Gruppe** von Jugendliche, welche im LehrstellenPuls untersucht werden. Im April standen sie kurz vor den Prüfungen, dem sogenannten Qualifikationsverfahren (QV). Dieses konnte nicht immer regulär durchgeführt werden. Im schulischen Teil verzichtete man auf Abschlussprüfungen und zählte die Erfahrungsnoten. Im betriebspraktischen Teil können die Branchen individuell bestimmen, wie das Qualifikationsverfahren für den **betriebspraktischen Teil** durchgeführt wird. Der LehrstellenPuls untersucht, wie die Lehrbetriebe den betriebspraktischen Teil des QV während des Shutdowns durchführten. Zudem muss sich diese Gruppe von betroffenen Jugendlichen mit einer Anschlusslösung an die Berufslehre bzw. dem Übergang in den Arbeitsmarkt befassen. Die Jugendlichen der Abschlusskohorten sind bei wirtschaftlichen Rezessionen meist stark betroffen, weil sie im Wettbewerb mit erfahrenen Berufsfachleuten schlechtere Startchancen haben und oft mit einem im Vergleich zu vorangehenden Jahren tieferen Lohn hinnehmen müssen (Müller A. , 2020). Hinzu kommt, dass je nach Eintreffen der Szenarien des Bundesamtes für Statistik (BFS, 2019a) die Zahl der um die Einstiegsstellen konkurrierenden Berufseinsteiger*innen in den nächsten Jahren steigen wird.

² Siehe Archiv Lehrstellenbarometer: www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/archiv-lehrstellenbarometer.html

Abbildung E1: Gruppen von Jugendlichen vor, während oder am Ende der Berufslehre

Kategorien von jugendlichen Zielgruppen (Gruppe 1-3) vor, während oder nach der Berufslehre:
Gegenstand der Untersuchung

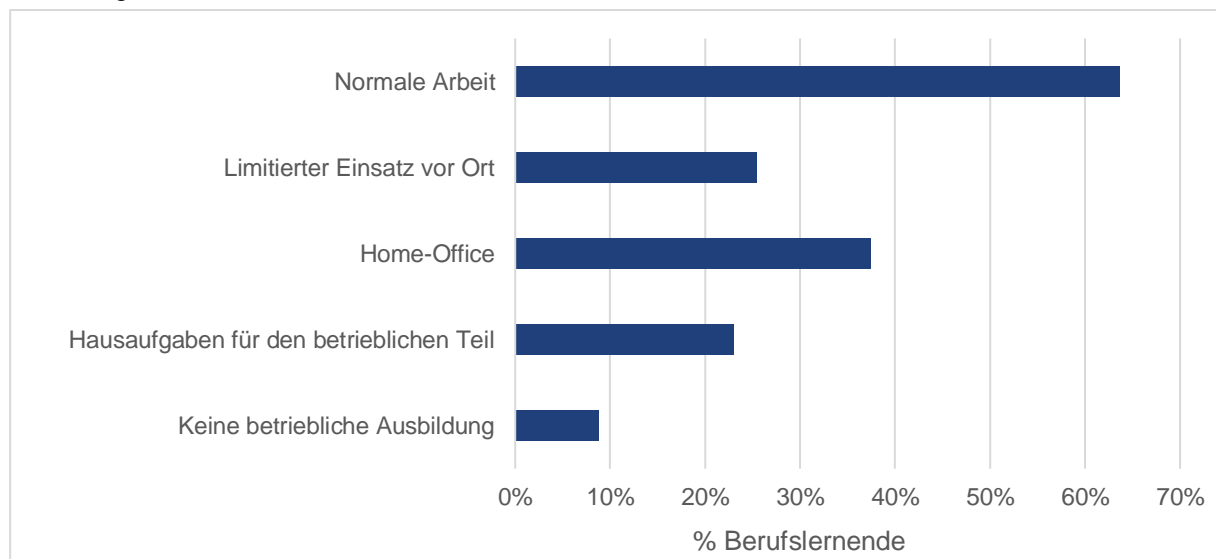


Quelle: Eigene Darstellung.

Zu den Befunden im Allgemeinen

In den meisten Lehrbetrieben wurde während des Shutdowns weitergearbeitet, wenn auch mit Schutzmassnahmen. Trotzdem ist das Personal der Lehrbetriebe insgesamt eher stark von der Pandemie betroffen, so insbesondere auch die Berufslernenden. Die Abbildung E2 zeigt die Arbeitssituation der Berufslernenden während des Shutdowns. Obwohl die meisten Lernenden einer normalen Arbeit (mit Schutzmassnahmen) nachgingen, ist der Anteil an Lernenden, für welche sich die Situation mit dem Shutdown beträchtlich änderte, erheblich.

Abbildung E2: Arbeitssituation der Berufslernenden während des Shutdowns



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=13'066; Abbildung zeigt pro Arbeitssituation während des Shutdowns die Anteile Berufslernender (in %) von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden; z.B. gingen 64% der Berufslernenden einer normalen Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen nach.

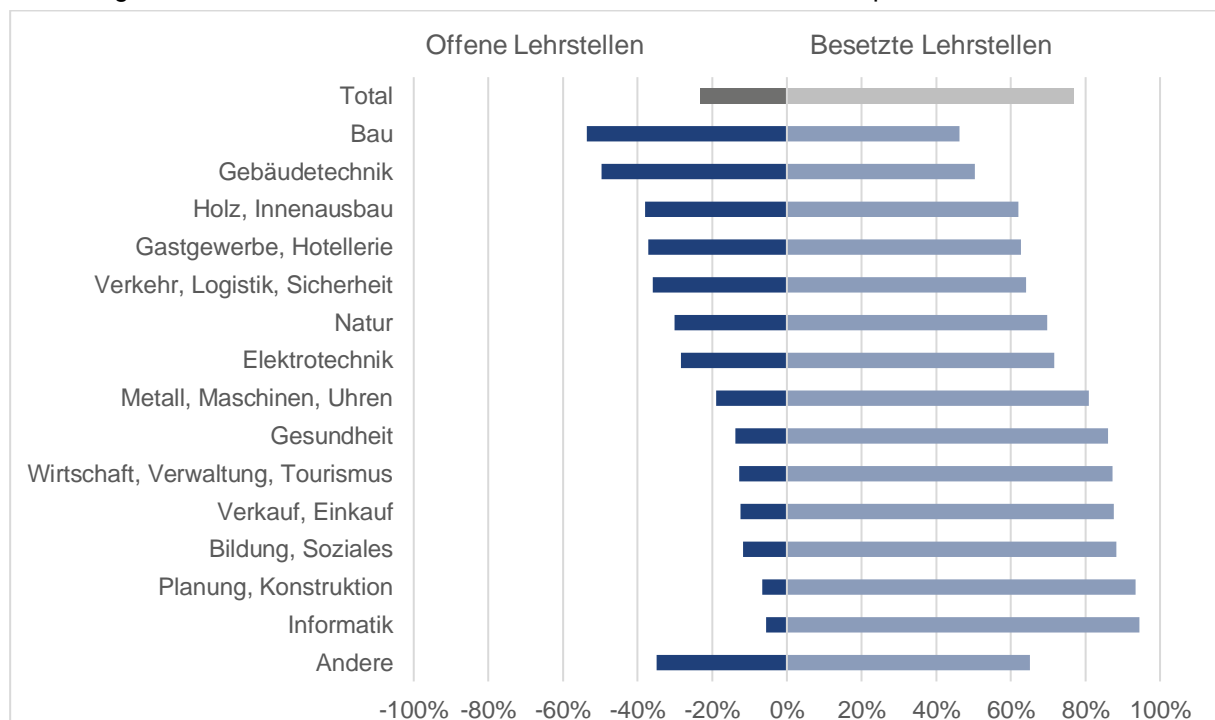
Der vorliegende Bericht gibt Auskunft für **die kurzfristigen Auswirkungen** während des Shutdowns. **Mittelfristig**, das heisst über die nächsten Monate, werden die Auswirkungen der Lockerungs-Phasen und allfällig weiterer Massnahmen des Bundes für die drei Gruppen von betroffenen Jugendlichen untersucht. Zudem wird der gegebenenfalls notwendige langfristige Handlungsbedarf identifiziert, der die berufliche Grundbildung nachhaltig prägen wird.

Ergebnisse für Gruppe 1: Berufslernende vor der Ausbildungswahl

Die befragten Lehrbetriebe gaben an, dass mit 92,0% die meisten Lehrstellen ab Sommer 2020 weiterhin angeboten werden. Allerdings gingen bereits einige Lehrstellen verloren (2,8%) und bei anderen ist dies noch vom Geschäftsverlauf abhängig (5,2%). Weniger als 1% der bereits abgeschlossenen Lehrverträge mussten aufgelöst werden. Aufgrund der Konjunkturprognosen ist davon auszugehen, dass in den nächsten Monaten möglicherweise noch mehr Lehrstellen für den Sommer 2020 verloren gehen werden. Zudem werden in diesen Monaten die Entscheidungen gefällt, wie viele Lehrstellen für Lehrbeginn 2021 angeboten werden. Treffen die Konjunkturprognosen für den Herbst 2020 ein, so ist davon auszugehen, dass die Anzahl angebotener Lehrstellen für 2021 zurückgehen wird. Das wäre insofern gravierend, als die Anzahl Schulabgänger*innen in den nächsten Jahren steigen wird.

Von den für den Sommer 2020 angebotenen Lehrstellen sind bereits 77% besetzt, während 23% noch vergeben werden können. Wichtiger als die schweizweit aggregierte Zahl von offenen und besetzten Lehrstellen ist die Frage der Passung. Wie Abbildung E3 zeigt, gibt es vor allem im Bau und in der Gebäudetechnik noch offene Lehrstellen, während in der Informatik und Planung/Konstruktion fast alle Stellen bereits besetzt sind. Auch in den Berufsfeldern «Gastgewerbe/Hotellerie», «Holz/Innenausbau» und «Verkehr/Logistik/Sicherheit» sind noch über ein Drittel der Lehrstellen für diesen Sommer frei.

Abbildung E3: Anteil der bereits besetzten Lehrstellen für Sommer 2020 pro Berufsfeld



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=3'136; Abbildung zeigt pro Berufsfeld die Anteile der für den Sommer 2020 noch offenen (links) und bereits besetzten (rechts) Lehrstellen (in %) von allen durch die befragten Betriebe angebotenen Lehrstellen im jeweiligen Berufsfeld; z.B. waren zum Befragungszeitpunkt der Befragung im Berufsfeld «Planung/Konstruktion» bereits 93% der Lehrstellen in diesem Berufsfeld besetzt und nur noch 7% offen.

Während einige Lehrbetriebe während des Shutdowns noch immer Schnupperlehren und Bewerbungsgespräche durchführten, verzichteten andere darauf. Sollte dies auch nach dem Shutdown in weiterhin stark von den Massnahmen betroffenen Lehrbetrieben der Fall sein, so dürfte es schwierig werden, die noch offenen Lehrstellen zu besetzen. Lehrbetriebe hätten deshalb gerne Unterstützung in Form von Kampagnen für die Berufsbildung und ein gewisses Interesse an Lehrstellenwerbung an Schulen bzw. in den Sozialen Medien, im Internet und an Berufsmessen.

Ergebnisse für Gruppe 2: aktuelle Berufslernende (ohne Abschlussjahr)

Ein relativ hoher Anteil an Berufslernenden konnte während des Shutdowns nur teilweise vor Ort arbeiten. Sie waren entweder im Home-Office tätig und/oder erhielten Hausaufgaben für den betrieblichen Teil. In den qualitativen Rückmeldungen verschiedener Lehrbetriebe wurden denn auch darauf hingewiesen, dass es für Berufslernende eine grosse Umstellung gewesen sei, insbesondere, wenn sie noch am Anfang ihrer Ausbildung standen.

Sehr einschneidend war der Shutdown für diejenigen 9% der Berufslernenden, die in dieser Zeit gar keine betriebliche Ausbildung hatten. Besonders hoch ist dieser Anteil in den Berufsfeldern «Gastgewerbe/Hotellerie» (21%) und «Verkehr/Logistik/Sicherheit» (19%). Aber auch in den Berufsfeldern «Gebäudetechnik» (13%), «Verkauf/Einkauf» (13%), «Wirtschaft/Verwaltung/Tourismus» (12%) und «Bau» (11%) erhielten überdurchschnittlich viele Lernenden keine betriebliche Ausbildung. Es erstaunt deshalb wenig, dass die Befragten mit gewissen Verlusten bezüglich betrieblichem Stoff rechnen. Allerdings gehen sie insgesamt davon aus, dass dieser in der restlichen Lehrzeit mehrheitlich noch aufgeholt werden kann. Sorgen bereiten ihnen die schwächeren Berufslernenden. Einige Lehrbetriebe sind sich dieses Problems durchaus bewusst und unterstützen die Lernenden beim Nachholen des verpassten Stoffes und anhand einer intensiveren Betreuung.

Ergebnisse für Gruppe 3: Berufslernende im Abschlussjahr

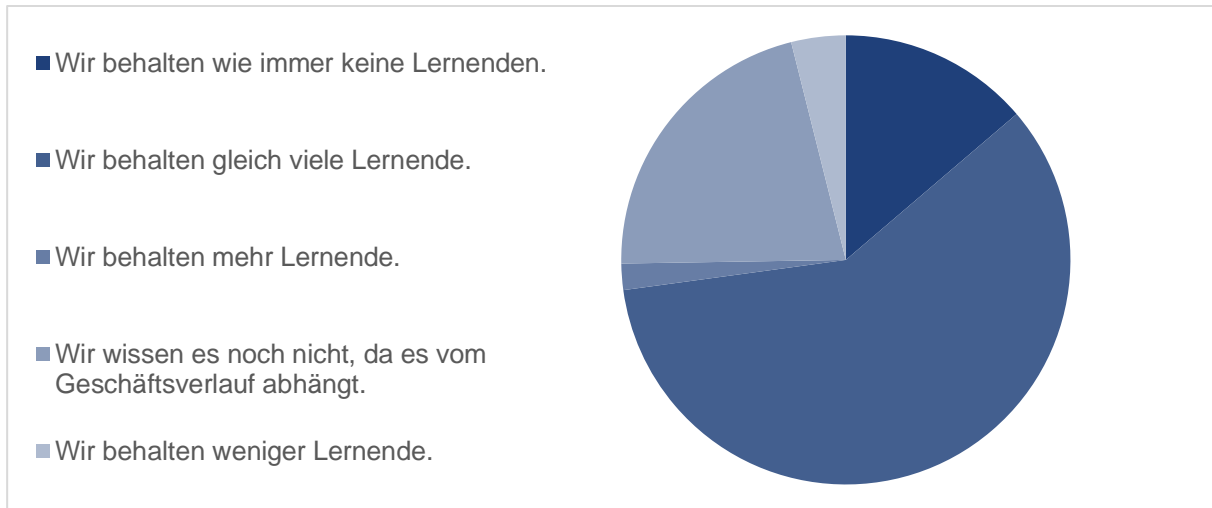
Die COVID-19-Pandemie hat bekanntlich Auswirkungen auf den schulischen und betrieblichen Teil des Qualifikationsverfahrens in diesem Jahr. Die Verbundpartner konnten sich darauf verständigen, dass es für die betriebspraktischen Prüfungen branchenspezifische Lösungen gibt, was die Heterogenität bei der Durchführung des betrieblichen Teils gegenüber regulären Qualifikationsverfahren vergrössert. Die Hälfte der Berufslernenden hat gemäss befragten Lehrbetrieben normale betriebspraktische Prüfungen. Bei der anderen Hälfte wurde der betriebspraktische Teil des Qualifikationsverfahrens durch Verzicht, Verkürzung oder externe Durchführung angepasst.

Die befragten Lehrbetriebe erwarten aufgrund dieser Veränderungen einen leicht moderaten Einfluss auf betriebspraktischen Abschlussnoten von 2,9 auf einer Skala von «hat gar keinen Einfluss» (1) bis «hat einen starken Einfluss» (5). Im schulischen Teil beträgt dieser Wert 3,4. Die Lehrbetriebe rechnen also mit gewissen Verlusten. Sollte dies tatsächlich eintreffen, so verschlechtern sich möglicherweise die Startchancen der Berufseinsteiger*innen auf dem Arbeitsmarkt, denn im Wettbewerb mit erfahrenen Berufsfachleuten können sie meist nur die Abschlusszeugnisse vorweisen.

Wie eingangs bereits erwähnt, haben Berufslernende in diesem Jahr einen besonders schwierigen Start auf dem Arbeitsmarkt. Dennoch gaben in der ersten Befragung nur wenige Lehrbetriebe an, dass sie in diesem Jahr weniger Lernende behalten als in anderen Jahren (decken 4% der Berufslernenden ab). Ein Fünftel der Berufslernenden (21%) befindet sich in Lehrbetrieben, die dies noch vom weiteren Geschäftsverlauf abhängig machen (siehe Abbildung E4). Diesen Berufslernenden ist bei den kommenden Befragungen grösste Beachtung zu schenken. 59% der Berufslernenden sind in Lehrbetrieben, die

gleich viele Lernende behalten wie im Vorjahr, 14% in solchen, die wie immer keine Lernenden behalten und 2% in solchen, die im Vergleich zum Vorjahr mehr Berufslernende behalten.

Abbildung E4: Weiterbeschäftigung der Berufslernenden nach dem Lehrabschluss



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=10'657; Abbildung zeigt pro mögliche Antwort den Anteil der Berufslernenden von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden; z.B. arbeiten 14% der Lernenden in Betrieben, die wie immer keine Lernenden nach dem Lehrabschluss weiterbeschäftigen.

Mehr als die Hälfte der Berufslernenden (57%) ist in Lehrbetrieben, die ihre Lernenden bei der Stellensuche unterstützen, entweder durch Vermittlung einer Stelle im eigenen Betrieb bzw. in der Branche oder durch Beratung beim Bewerbungsprozess. Eine weitere Unterstützung ist aus Sicht der Lehrbetriebe kaum notwendig, höchstens für schwächere Lehrabgänger*innen oder in Bezug auf Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Aufgrund der LehrstellenPuls-Befragung 2020 können wir die folgenden ersten Schlussfolgerungen hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die berufliche Grundbildung ziehen:

Jugendliche vor dem Lehrbeginn 2020: Die Corona-Krise und der damit verbundene Shutdown trifft die berufliche Grundbildung in einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Neben den exogenen Faktoren wie steigende Anzahl Schüler*innen und Jugendliche in Zwischenlösungen wird die Corona-Krise möglicherweise auch sprachregional unterschiedliche Auswirkungen haben. Der Rekrutierungsprozess für Lehrstellen mit Beginn im Sommer 2020 startet in den von COVID-19 stärker betroffenen Kantonen (Tessin, Waadt und Genf) traditionsgemäss im Frühling, also genau während des Shutdowns. In der Deutschschweiz hingegen startete die Rekrutierung von Berufslernenden bereits im Herbst 2019 und war während des Shutdowns noch voll im Gange. Inwiefern die unterschiedliche Rekrutierungspraxis die Auswirkungen der Corona-Krise auf diejenigen Jugendlichen, welche im Sommer 2020 oder 2021 eine Berufslehre starten möchten, verändert, können wir erst im Herbst dieses Jahres beantworten.

Rekrutierungsprozess für Lehrbeginn 2020: Im Weiteren könnte der Rekrutierungsprozess von Berufslernenden für den Lehrbeginn 2020 aufgrund der erschwerten Situation zusätzlich unterstützt werden. Lehrbetriebe wünschen sich Unterstützung durch mehr Investitionen in Kampagnen zur Steigerung des Images der Berufsbildung; durch Lehrstellenwerbung an Schulen, in den sozialen Medien, im Internet und an Berufsmessen.

Jugendliche in Zwischenlösungen: Die Einbettung der Ergebnisse in die Funktionsweise des Lehrstellenmarktes wie auch die Analyse der vergangenen Entwicklung zeigen, dass insbesondere bei der Zahl der Jugendlichen in Zwischenlösungen Handlungsbedarf besteht. Diese ist über die letzten 20 Jahre kontinuierlich und verhältnismässig stark angestiegen. Es ist davon auszugehen, dass in diesem Jahr aufgrund höheren Zahlen von Berufslehr-Abbrüchen und Jugendlichen, die keine Lehrstelle finden, noch mehr in eine Zwischenlösung strömen werden.

Unterstützung beim Nachholen von verpasstem Unterrichtsstoff: Bei Jugendlichen in der Berufslehre sollte das Augenmerk der Verbundpartner auf die Unterstützung des verpassten Unterrichtsstoffes gelegt werden. Dies gilt insbesondere für Lernende in Berufsfeldern, deren Lehrbetriebe angeben, dass sie keinen betrieblichen Unterricht erteilen konnten. Aber auch bei schwächeren Lernenden könnte in den kommenden Monaten geprüft werden, inwiefern sie Stützkurse benötigen, um den verpassten Stoff aufzuholen.

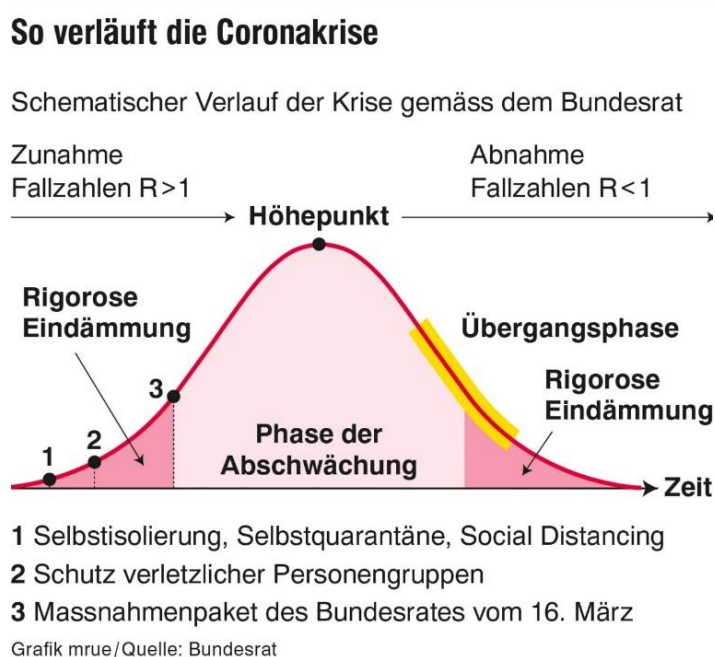
Vorbereitung auf allfällige zweite Welle: Im Hinblick auf eine allfällige zweite Welle von COVID-19 sollte geprüft werden, wie sichergestellt werden kann, dass alle Berufslernenden in der einen oder anderen Form bei allfälligen Betriebsschliessungen Unterstützung erhalten, um die Lücken im Abarbeiten des Lehrplanes besser einzudämmen können.

Unterstützung beim Arbeitsmarkteinstieg: Schliesslich sind die Betriebe aufgefordert, den Berufseinsteiger*innen aufgrund des in diesem Jahr besonders schwierigen Übergangs von der Berufslehre in den Arbeitsmarkt eine Chance zu geben.

1 Einleitung und Fragestellung

In der Schweiz hat der Bundesrat am 16. März 2020 ein Massnahmenpaket verabschiedet, welches die Schweiz – vergleichbar mit anderen Ländern – in den sogenannten «Lockdown» versetzt hat. Allerdings kam es in der Schweiz nicht zu einer Ausgangssperre, weshalb wir von «Shutdown» sprechen. Das Ziel dieses Shutdowns war die rigorose Eindämmung der COVID-19-Infektionen. Abbildung 1 zeigt den schematischen Verlauf der COVID-19-Pandemie gemäss dem Schweizer Bundesrat.

Abbildung 1: Schematischer Verlauf der Corona-Krise gemäss dem Schweizer Bundesrat



Quelle: Niklaus, 2020.

Dieser Shutdown trat ab dem 17. März in Kraft und dauerte bis zum 26. April 2020. Ab dem 27. April 2020 wurde damit gestartet, die Massnahmen schrittweise zu lockern – unter der Voraussetzung, dass die Infektionsraten weiter eingedämmt werden können.

Damit hat die COVID-19-Pandemie auch in der Schweiz starke Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft und trifft somit auch die Bildung. Da sich die Berufsbildung Schweiz durch eine starke Verbindung zwischen Akteuren des Bildungs- und des Beschäftigungssystems auszeichnet, ist sie in vielfacher Hinsicht von der gegenwärtigen Pandemie betroffen. Ein Grossteil der Lernenden in der beruflichen Grundbildung (Sekundarstufe II) absolviert die Berufslehre in einem Lehrbetrieb und verbringt dort drei bis vier Tage pro Woche. Während dieser Zeit erfolgt die betriebspraktische Ausbildung, welche die schulische Ausbildung ergänzt. Deshalb können beispielsweise Kurzarbeit und Betriebsschliessungen das zukünftige Angebot von Lehrstellen gefährden, während Schutzmassnahmen und Home-Office die betriebspraktische Ausbildung vor neue Herausforderungen stellen. Das Angebot der Lehrbetriebe und die Nachfrage der Jugendlichen nach einer Berufslehre ergeben zusammen den Lehrstellenmarkt. Der Staat sorgt dabei für optimale Rahmenbedingungen; er fördert das Lehrstellenangebot und unterstützt die Jugendlichen bei der Berufswahl³ (siehe Kapitel 2 zum Lehrstellenmarkt).

³ Siehe auch <https://www.sbf.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/lehrstellen.html>.

Die folgenden vom Bundesrat verordneten Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus betreffen auch die Lehrbetriebe und die gegenwärtigen sowie zukünftigen Berufslernenden:

- Schutzmassnahmen gemäss BAG («Social Distancing», Hygienemassnahmen etc.)
- Weiterführende Schutzmassnahmen, Home-Office und Reorganisation der Berufslernenden
- Kurzarbeit zur Stabilisierung der Betriebe (eingeschlossen Berufslernende)
- Angeordnete Betriebsschliessungen (z.B. Detailhandel, Restaurants)
- Finanzielle Soforthilfe (Kredite durch Hausbank) für notleidende Betriebe

Diese Massnahmen gelten insbesondere für die Phase des Shutdowns, werden aber für Teilbereiche von Wirtschaft und Gesellschaft auch darüber hinaus gelten und längerfristige Folgen haben, so auch für die berufliche Grundbildung. Verschiedene Zeitungsartikel machen darauf aufmerksam, dass zahlreiche Jugendliche im Herbst 2020 ohne Lehrstellen dastehen könnten (z.B. Aschwanden, 2020; Vontobel & Wirth, 2020; Vontobel N. , 2020). Andere machen sich Sorgen, dass die unterschiedliche Situation bei den Abschlussprüfungen zu Chancenungleichheit führen kann (z.B. Feldges, 2020; Balzarini, 2020) oder dass die Absolvent*innen einer Berufslehre in diesem Sommer einen besonders schwierigen Start auf dem Arbeitsmarkt haben werden (z.B. Müller A. , 2020).

Die Verbundpartner der Berufsbildung Schweiz – Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt – haben sich bereits am 17. März 2020 auf ein gemeinsames nationales Vorgehen mit Fokus auf die berufliche Grundbildung geeinigt⁴. Sie vereinbarten, dass sich alle Verbundpartner dafür einsetzen, den negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Berufsbildung entgegenzuwirken und dazu ihre Zusammenarbeit zu intensivieren. Dabei sollen alle Massnahmen national abgestimmt umgesetzt werden. Ziel war es insbesondere, den Lernenden im letzten Lehrjahr auch im Sommer 2020 den Abschluss zu ermöglichen. So wurde später dazu aufgerufen, dass trotz Mehrbelastung in gewissen Wirtschaftssektoren und Lehrbetrieben der Bildungsauftrag nicht vernachlässigt werden sollte und die arbeitsrechtlichen Regelungen sowie die Vorgaben des BAG einzuhalten seien. Zudem wurde beschlossen, dass Lernende auch Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung haben und trotz COVID-19-Pandemie schweizweit abgestimmte Lehrabschlussprüfungen durchgeführt werden sollten.

Inwieweit und für wen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrstellensituation gravierend sind, kann nur empirisch überprüft werden. Bis heute gibt es lediglich Prognosen zu möglichen Problemen auf dem Lehrstellenmarkt aufgrund vergangener Rezessionen (Lüthi & Wolter, 2020; Vontobel & Wirth, 2020). Es fehlen aktuelle, auf die neue Situation zugeschnittene Daten zur Betroffenheit der verschiedenen Gruppen von Lehrbetrieben und Jugendlichen. Das vorliegende Forschungsprojekt will diese Lücke schliessen.

Das Team der Professur für Bildungssysteme an der ETH Zürich hat in Zusammenarbeit mit der Lehrstellenplattform Yousty.ch ein Forschungsprojekt lanciert, welches die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung, das heisst auf die Lehrbetriebe und gegenwärtigen sowie zukünftigen Berufslernenden identifiziert. Das Projekt hat vorerst eine Laufzeit von zwölf Monaten und soll «den Puls» zur Lehrstellensituation in der Schweiz erheben. Dabei sollen die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden:

⁴ Detaillierte Informationen dazu siehe: <https://berufsbildung2030.ch/de/neues-coronavirus-und-die-berufsbildung-in-der-schweiz/aktuelle-informationen>.

- Inwiefern bzw. wie stark beeinflusst die COVID-19-Pandemie die Lehrbetriebe in den verschiedenen Wirtschaftssektoren und Kantonen?
- Inwiefern bzw. wie stark sind die verschiedenen Berufslehren von den durch den Bund verordneten Massnahmen betroffen?
- Inwiefern beeinträchtigt die COVID-19-Pandemie die Durchführung der betriebspraktischen Ausbildung während der Berufslehre? Inwiefern beeinflusst sie die Durchführung des betriebspraktischen Teils der Qualifikationsverfahren?
- Welche Auswirkungen hat die COVID-19-Pandemie auf die Gruppen von Jugendlichen, welche vor der Berufslehre, in der Berufslehre oder am Ende der Berufslehre stehen?
- Welche Innovationen haben die Lehrbetriebe gestartet, um ein möglichst optimales Ausbildungsangebot für die drei Gruppen von Jugendlichen zu gewährleisten?

Somit richtet das Forschungsprojekt ein besonderes Augenmerk auf die unterschiedliche Betroffenheit von Regionen, Berufsgruppen und Gruppen von Jugendlichen. Zudem sollen auch diejenigen Massnahmen und Innovationen der Lehrbetriebe erhoben werden, welche ihnen helfen, ihrem Bildungsauftrag trotz der Corona-Krise gerecht zu werden und beginnende sowie laufende Lehrverhältnisse weiterzuführen. Des Weiteren ist von Interesse, wie die Lehrbetriebe ihre Absolvent*innen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt (zusätzlich) unterstützen und welche Unterstützung sie sich bei der Rekrutierung von zukünftigen Lernenden, beim Nachholen von gegebenenfalls verpasstem Lernstoff und für ihre Absolvent*innen bei der Stellensuche nach dem Lehrabschluss wünschen.

Anhand einer regelmässigen Befragung bei Lehrbetrieben soll ein Datenpanel aufgebaut werden, welches den monatlichen LehrstellenPuls erhebt. Dieses Panel erlaubt es, anhand von empirischen Erkenntnissen zur Situation in der beruflichen Grundbildung zeitnah und differenziert zu informieren. Diese Information ermöglicht es nicht nur den Verbundpartnern evidenzbasierten Massnahmen zu ergreifen, sondern ist auch für die Lehrbetriebe, Berufsfachschulen und die Öffentlichkeit von Interesse. Die Ergebnisse aus den Befragungen werden jeweils zu Beginn des Monats auf www.lehrstellenpuls.ch publiziert.

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse der ersten LehrstellenPuls-Befragung zusammen, welche während des Shutdowns bei Lehrbetrieben in der Schweiz durchgeführt wurde. Zur Einordnung und zum besseren Verständnis dieser Ergebnisse geben wir zuerst einen Überblick über den Lehrstellenmarkt der Schweiz (Kapitel 2) und zeigen auf, inwiefern Lehrbetriebe und Berufslernende von den Massnahmen gegen die COVID-19-Pandemie betroffen sind (Kapitel 3). Kapitel 4 erklärt zudem das Forschungsdesign dieses Projekts und fasst die wichtigsten Eckdaten der ersten LehrstellenPuls-Befragung 04.2020 zusammen. Kapitel 5 präsentiert die Ergebnisse, bevor wir in Kapitel 6 die Schlussfolgerungen daraus ziehen.

2 Der Lehrstellenmarkt

Der Lehrstellenmarkt hat in der Schweiz eine hohe Bedeutung, denn jährlich treten rund zwei Drittel der Schulabgänger*innen in eine berufliche Grundbildung ein. Deshalb kann der Bundesrat bei sich abzeichnenden Ungleichgewichten «befristete Massnahmen zur Bekämpfung» treffen (Art. 13, BBG, 2015⁵). Seit 2018 überwacht das zuständige Bundesamt den Lehrstellenmarkt mit dem sogenannten Nahtstellenbarometer⁶, welcher den seit 1997 existierenden Lehrstellenbarometer ablöste. Zweimal pro Jahr – im April und im August – wird eine repräsentative Zahl von Jugendlichen und Firmen über das Angebot von Lehrstellen und die Nachfrage danach befragt. Ein Vergleich der Befragungsergebnisse über die Zeit erlaubt eine Einschätzung, inwiefern und in welchen Regionen bzw. Wirtschaftssektoren Ungleichgewichte zwischen Nachfrage und Angebot bestehen⁷.

Der Nahtstellenbarometer ist auch während der COVID-19-Pandemie von grosser Bedeutung. Weil er auf den Übergang von der obligatorischen Schule in die Sekundarstufe II fokussiert, kann er aber zu wenig differenziert auf die gegenwärtige Problematik in der Berufsbildung eingehen. Denn die gegenwärtige Krise betrifft auch Jugendliche, die bereits eine Berufslehre absolvieren und solche, die kurz vor dem Übertritt von der Lehre in den Arbeitsmarkt stehen.

2.1 Ungleichgewichte im Lehrstellenmarkt

Ungleichgewichte zwischen dem Angebot von Lehrstellen und ihrer Nachfrage sind in der Schweiz mehrmals aufgetreten. Mitte der 1990er Jahren wurde eine solche Krise erstmals dokumentiert und hat mitunter zum Berufsbildungsgesetz von 2004 geführt (Schweizerischer Bundesrat, 1996).

Eine zweite Lehrstellenmarkt-Krise trat 2003 auf (BBT, 2004). Diese Krise veranlasste das zuständige Departement, eine Task Force einzusetzen. Diese Task Force untersuchte die Situation auf dem Lehrstellenmarkt und schlug entsprechende Massnahmen vor (BBT, 2004). Dabei stellte sie fest, dass für die Überwachung des Lehrstellenmarktes keine schweizweit vergleichbaren und monatlich verfügbaren Daten vorhanden sind. Deshalb trug die Task Force in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt die existierenden kantonalen Daten auf Bundesebenen zusammen, analysierte und veröffentlichte diese monatlich.

Schliesslich blickte man auch im Zuge der Finanzkrise 2008 mit Sorge auf den Lehrstellenmarkt. Wie der Lehrstellenbarometer⁸ in den Folgejahren zeigte, geriet der Lehrstellenmarkt allerdings nicht derart ins Ungleichgewicht, dass der Bundesrat nach der Finanzkrise Massnahmen ergreifen musste. Diese Entwicklung hatte unter anderem mit der damaligen demografischen Entwicklung der Schulabgänger*innen zu tun: Aufgrund der abnehmenden Schüler*innenzahlen, waren weniger Lernende auf der Suche nach einer Lehrstelle als in den Vorjahren. Wie die folgende Abbildung 2 zeigt, kann während der gegenwärtigen Krise nicht mit diesem Effekt gerechnet werden. Denn für alle Schulstufen geht das Bundesamt für Statistik (BFS) in den nächsten Jahren von einer steigenden Anzahl Lernender aus.

⁵ Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) vom 13. Dezember 2002.

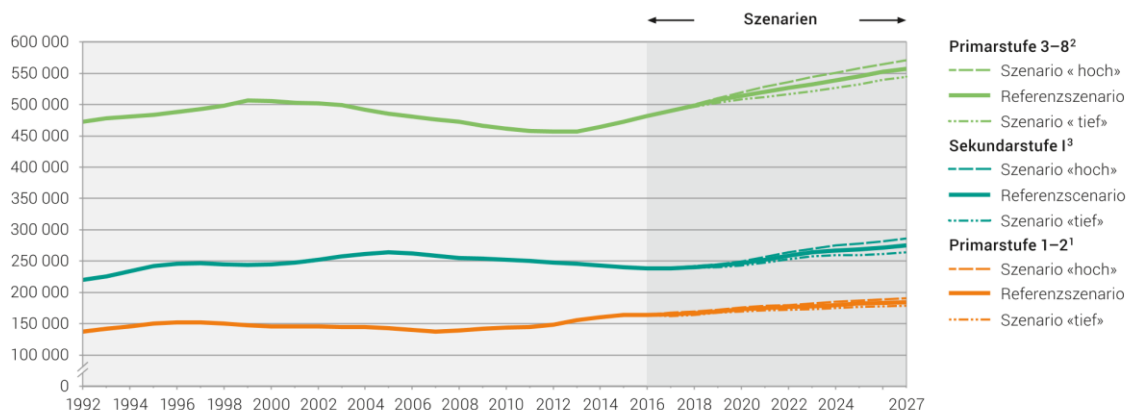
⁶ Siehe <https://www.sbf.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer.html>.

⁷ Weitere Informationen: www.sbf.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer.html.

⁸ Siehe dazu Archiv Lehrstellenbarometer: www.sbf.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/archiv-lehrstellenbarometer.html.

Abbildung 2: Demografie in der obligatorischen Schule 1992-2017 und Szenarien für 2018-2027
Zahl der Lernenden der obligatorischen Schule

Szenarien 2018–2027



¹ 1.–2. Jahr; öffentlich und privat subventioniert

² 3.–8. Jahr

³ 9.–11. Jahr

Szenarien: Stand September 2018

Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

© BFS 2018

Quelle: BFS, 2019a

Grundsätzlich wird auf dem Lehrstellenmarkt unterschieden nach dem von den Lehrbetrieben bereitgestellten Angebot von Lehrstellen und deren Nachfrage von Seite der Jugendlichen.

2.2 Lehrstellen-Angebot

In der Schweiz sind die Unternehmen die Anbieter von Lehrstellen. Sie sichern sich ihren Nachwuchs an gut qualifizierten Fachkräften, indem sie den Jugendlichen zukunftsfähige Ausbildungsplätze und attraktive Berufsperspektiven anbieten. Zugleich widerspiegelt das Lehrstellenangebot die langfristigen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes.⁹

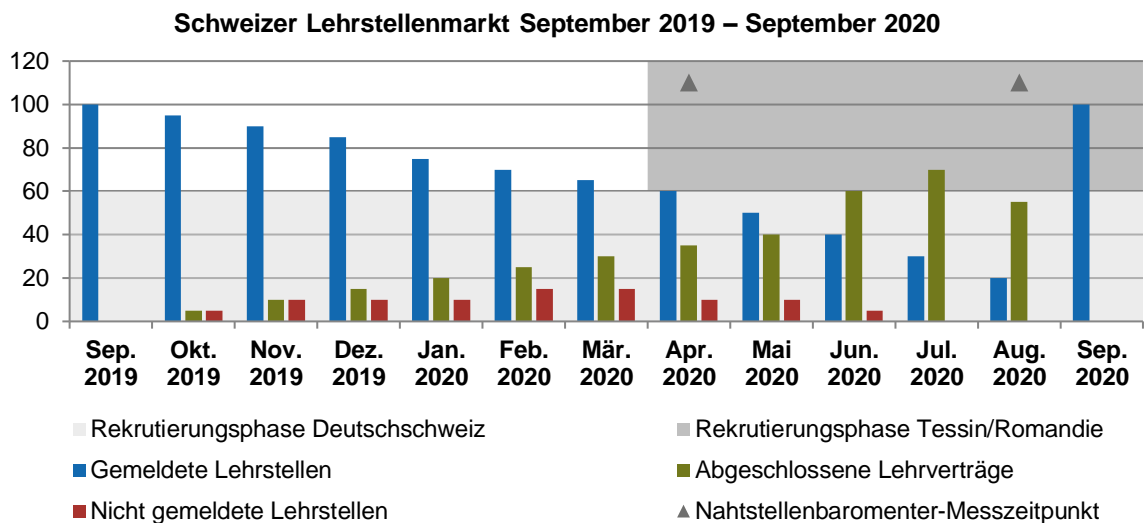
Das Angebot auf dem Lehrstellenmarkt ist sehr heterogen, was unter anderem mit den Unterschieden bei der Rekrutierung von angehenden Berufslernenden zusammenhängt. In der Deutschschweiz beginnt der Rekrutierungsprozess durch die Lehrbetriebe bereits im Herbst des Vorjahres, während die lateinische Schweiz erst im Frühling des Lehrbeginn-Jahres startet.

Abbildung 3 zeigt schematisch die bei den Kantonen verfügbaren Indikatoren zum Lehrstellen-Angebot. Grundsätzlich sind in den Kantonen Zahlen zu den von den Lehrbetrieben gemeldeten offenen Lehrstellen und zu den abgeschlossenen Lehrverträgen verfügbar. Im Weiteren macht jeder Kanton eine Schätzung zu den nicht gemeldeten offenen Lehrstellen.

Überprüft man also im Frühjahr die Angebotsseite auf dem Lehrstellenmarkt, so ist es wichtig, dass diese kantonal unterschiedlichen Rekrutierungsprozesse berücksichtigt werden.

⁹ Siehe auch <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/lehrstellen.html>.

Abbildung 3: Idealtypische Darstellung des Lehrstellenangebots



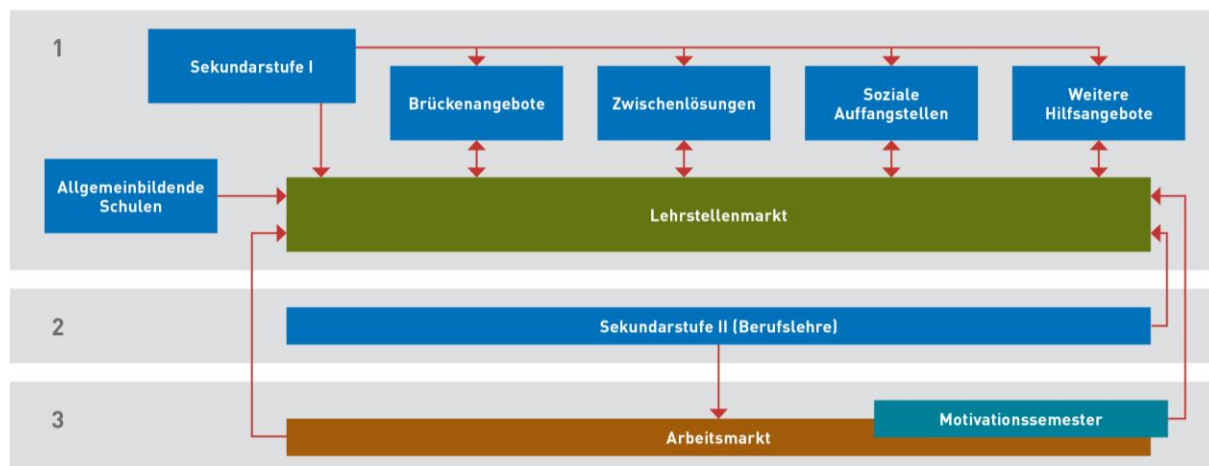
Quelle: Abbildung angepasst und ergänzt von BBT, 2004, S. 16

2.3 Lehrstellen-Nachfrage

Gemäss Nahtstellenbarometer im August 2019 haben rund 78'000 Jugendliche das 9. Schuljahr abgeschlossen. Diese Zahl ist für die Beurteilung der gegenwärtigen Situation aber nur bedingt aussagekräftig. Denn die Nachfrage nach Lehrstellen kommt von weit mehr Jugendlichen als nur von Schulabgänger*innen eines Jahrgangs.

Abbildung 4 zeigt schematisch, wer jährlich auf den Lehrstellenmarkt strömt: neben den Jugendlichen aus der Sekundarstufe I sind dies auch solche aus Brückenangeboten und anderen Zwischenlösungen. Leider fehlen seit 2018 Daten zu diesen anderen Teilgruppen. Weil seit der Ablösung des Lehrstellenbarometers (LINK Institut) durch das Nahtstellenbarometer (gfs.bern), welches auf die Schulabgänger*innen fokussiert, die Gesamtzahl der Jugendlichen vor Ausbildungswahl nicht mehr bekannt ist, können die beiden Instrumente nur bedingt verglichen werden.

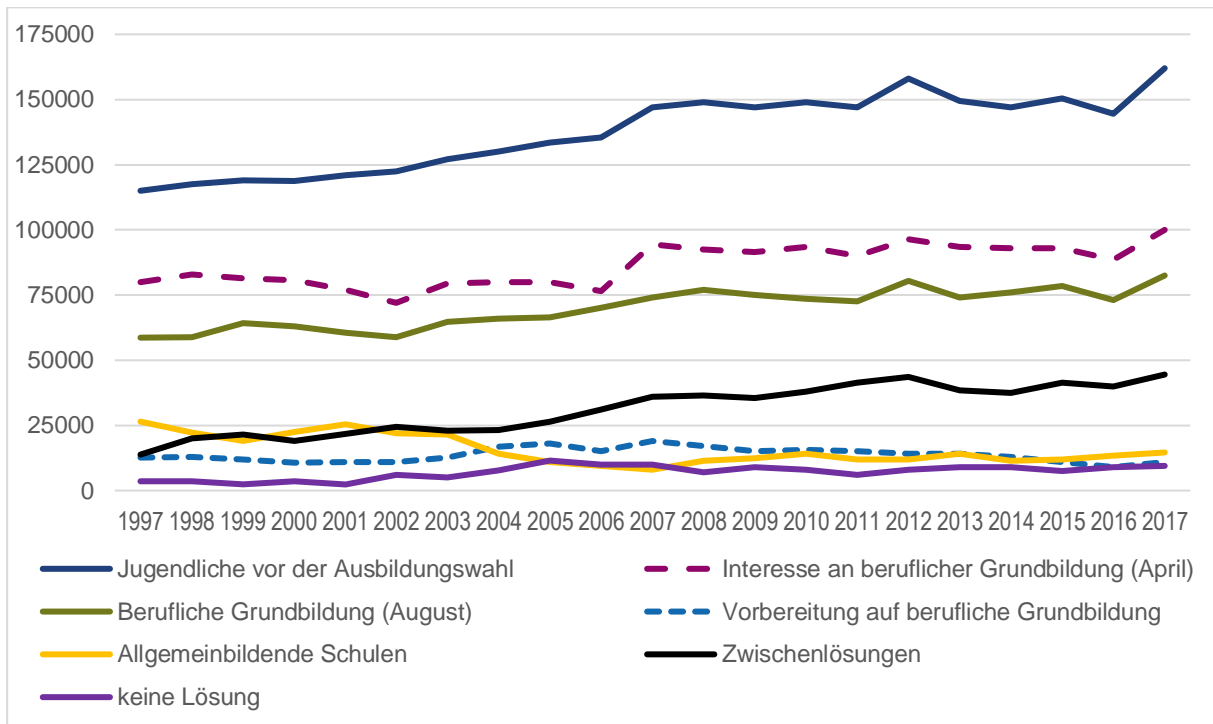
Abbildung 4: Wer strömt auf den Lehrstellenmarkt?



Quelle: Abbildung adaptiert und ergänzt von BBT, 2004, S. 17. 1 = Jugendliche vor der Ausbildungswahl; 2 = Jugendliche in einer Berufslehre; 3 = Jugendliche am Ende einer Berufslehre und kurz vor dem Übertritt in den Arbeitsmarkt.

Den besten Überblick zu den Jugendlichen vor der Ausbildungswahl bieten die Daten des Lehrstellenbarometers, der bis 2017 geführt wurde. Abbildung 5 zeigt basierend auf diesen Daten, wie sich die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl seit 1997 entwickelt hat und welche Gruppen von Jugendlichen dabei unterschieden werden können. Diesen Jugendlichen gilt in der von der COVID-19-Pandemie verursachten Krise die Aufmerksamkeit.

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl gemäss dem Lehrstellenbarometer



Quelle: LINK Institut, Lehrstellenbarometer, detaillierte Berichte 2000-2017: Bericht 2005-2017 siehe <http://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/archiv-lehrstellenbarometer.html>; Berichte 2000-2004 wurden uns vom SBFI zur Verfügung gestellt. Eigene Darstellung.

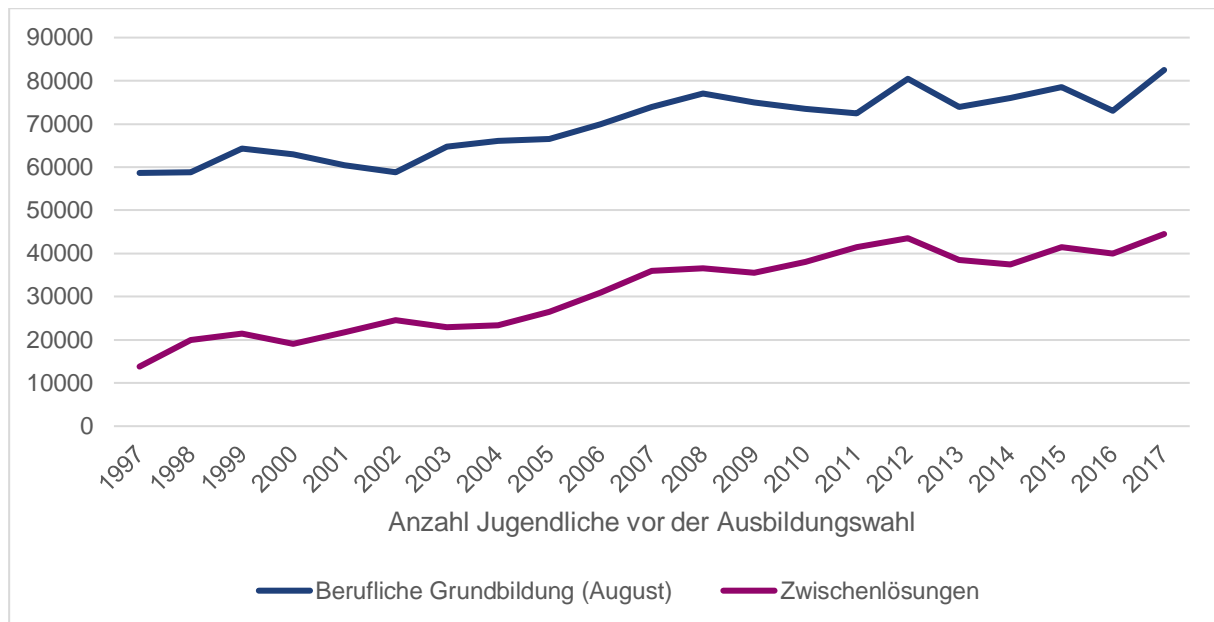
2.4 Lehrstellenmarkt aus verschiedenen Gründen unter Druck

Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist während der Corona-Krise aus mehreren Gründen mit grösster Aufmerksamkeit zu beobachten.

Trend zu steigenden Kohorten auf Sekundarstufe I: Wie Abbildung 2 zeigt, steigt in den nächsten Jahren die Zahl der Schulabgänger*innen – vergleichbar mit der Lehrstellensituation im 2003.

Zwischenlösungen im langfristigen Trend steigend: Gemäss Lehrstellenbarometer hat die Zahl der Jugendlichen in Zwischenlösungen im langfristigen Trend ebenfalls (Abbildung 6) zugenommen.

Abbildung 6: Entwicklung der Nachfrage nach Lehrstellen der beruflichen Grundbildung und nach Zwischenlösungen



Quelle: LINK Institute, detaillierte Berichte 2005-2017: Bericht 2005-2017 siehe www.sbf.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/archiv-lehrstellenbarometer.html; Berichte 2000-2004 wurden uns vom SBFI zur Verfügung gestellt. Eigene Darstellung.

Im Bildungsbericht Schweiz (SKBF, 2018, S. 119) wurde mittels der Daten des Lehrstellenbarometers der Lehrstellenüberschuss relativ zu den abgeschlossenen Lehrverträgen ermittelt. Im Jahre 2012 betrug dieser Lehrstellenüberschuss rund 8% und stieg auf rund 12% im Jahre 2016. Angesichts dieses Überschusses ist es erstaunlich, dass die Zahl der Jugendlichen in Zwischenlösungen nicht kontinuierlich eingedämmt werden kann.

Zudem werden in diesem Jahr mit grosser Wahrscheinlichkeit auch Jugendliche auf den Lehrstellenmarkt kommen, die bereits eine Berufslehre begonnen haben und deren Lehrbetrieb Konkurs ging oder den Betrieb aus anderen Gründen stilllegen musste.

Konkurse können zu vermehrtem Lehrstellen-Wechsel und -Abbrüchen führen: Seit 2012 erfasst das Bundesamt für Statistik Daten, die Längsschnittanalysen im Bildungsbereich zulassen.¹⁰ Damit kann im Nachhinein die Anzahl der Lehrabbrüche und der Berufslehr-Wechsel berechnet werden. Zur kurzfristigen Identifikation der Lehrstellenabbrüche im 2020 muss allerdings auf die kantonalen Daten zurückgegriffen werden. Weil die Kantone die Aufsicht über die Lehrverhältnisse haben, verfügen sie über die Daten zu den abgebrochenen und neu vermittelten Lehrstellen.

Der Kurzüberblick über den Lehrstellenmarkt fasst zusammen, weshalb es für die Steuerungsbehörde der Berufsbildung Schweiz schwierig sein wird, zielgruppenspezifische Massnahmen einzuleiten. Für solche Massnahmen braucht es evidenz-basierte und differenziertere Informationen zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe sowie aktuelle und zukünftige Berufslernende. Anhand einer regelmässigen Befragung bei den Lehrbetrieben stellt der LehrstellenPuls diese Informationen zur Verfügung.

¹⁰ Siehe dazu: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/erhebungen/labg.html>.

3 COVID-19-Betroffenheit von Lehrbetrieben und Jugendlichen

Die COVID-19-Pandemie betrifft sowohl Jugendliche als auch Lehrbetriebe. In der vorliegenden Studie werden aufgrund von Machbarkeit und Dringlichkeit des Forschungsprojekts nur die Lehrbetriebe befragt. Aus den Ergebnissen sollen Rückschlüsse aber nicht nur für die befragten Lehrbetriebe, sondern insbesondere auch für die betroffenen Jugendlichen der befragten Lehrbetriebe gezogen werden.

3.1 Lehrbetriebe mit unterschiedlicher Betroffenheit

Die Lehrbetriebe – und damit auch die aktuellen und zukünftigen Berufslernenden – können unterschiedlich von der COVID-19-Pandemie betroffen sein. Diese Betroffenheit variiert insbesondere nach Wirtschaftssektor, aber auch nach Region und Ausbildungsberufen. Dabei bestimmen die Anforderungen an den Gesundheitsschutz die verordneten Massnahmen für die Betriebe. Die Steuergruppe Berufsbildung 2030 hat die Lehrbetriebe aufgrund ihrer Betroffenheit in die folgenden drei Kategorien eingeteilt (Steuergruppe Berufsbildung 2030, COVID-19/1¹¹):

Branchen, in denen die Arbeit aufrechterhalten wird	Branchen, in denen nicht mehr gearbeitet wird	Lehrwerkstätten, Praktikumsbetriebe und ÜK-Zentren
Diese Lehrbetriebe sind verpflichtet, die vom Bundesrat verordneten Massnahmen auch für die Berufslernenden zu gewährleisten. Wenn dies nicht möglich ist, sollten die Berufslernenden anderweitig beschäftigt werden (zum Beispiel mit Lernaufträgen), in eine andere Abteilung wechseln oder sogar nach Hause geschickt werden.	Berufslernende, deren Lehrbetriebe (vorübergehend) geschlossen werden mussten, haben weiterhin die Schulpflicht zu erfüllen. Die Berufsfachschulen sind aufgefordert, für diese Lernenden digitale Lernangebote für die betriebspraktische Ausbildung bereitzustellen, sofern dies möglich ist.	Lehrwerkstätten werden geschlossen und sind aufgefordert, den Unterricht weitestgehend anhand von digitalen Lernangeboten zu erteilen. Für Betriebe, die Praktikumsplätze anbieten, gelten die Regeln der jeweiligen Branchenkategorie. Der Unterricht in den überbetrieblichen Kurszentren (ÜK-Zentren) findet nur statt, wenn er als Fernunterricht angeboten werden kann (z.B. im Dienstleistungssektor).

Die Befragung zum LehrstellenPuls deckt die beiden Kategorien von Lehrbetrieben ab, nicht aber Lehrwerkstätten, Praktikumsbetriebe und ÜK-Zentren.

¹¹ Siehe <https://berufsbildung2030.ch/de/neues-coronavirus-und-die-berufsbildung-in-der-schweiz>.

3.2 Gruppen von betroffenen Jugendlichen

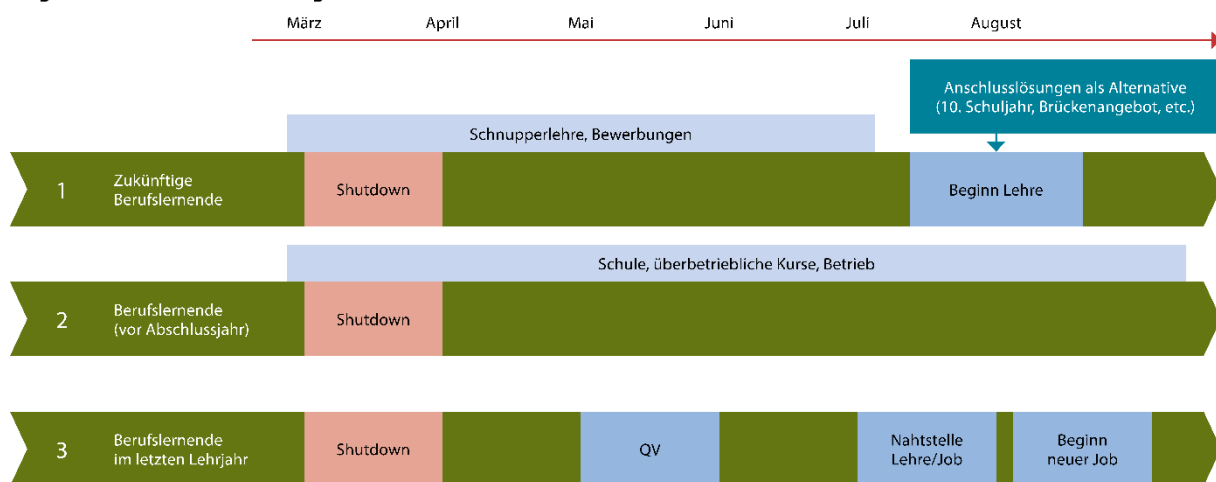
Von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Berufsbildung sind mehrere Gruppen von Jugendlichen betroffen:

- Jugendliche vor der Berufslehre
- Jugendliche in der Berufslehre (noch nicht im Abschlussjahr)
- Jugendliche kurz vor dem Lehrabschluss und vor dem Übergang in den Arbeitsmarkt (im Abschlussjahr)

Abbildung 7 bietet einen Überblick zu den verschiedenen Gruppen von Jugendlichen. Die erste Gruppe sind die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl. Die zweite Gruppe, die in bisherigen Krisen wenig betroffen war, umfasst Jugendliche, welche sich in der Berufslehre befinden (nicht im Abschlussjahr) und die dritte Gruppe sind Jugendliche, welche die Berufslehre dieses Jahr abschliessen und den Übergang in den Arbeitsmarkt angehen müssen. Die letzte Gruppe ist meist bei wirtschaftlichen Rezessionen stark betroffen, weil sie im Wettbewerb mit erfahrenen Berufsfachleuten schlechtere Startchancen haben und oft mit einem im Vergleich zu vorangehenden Jahren tiefere Löhne hinnehmen müssen (Müller A. , 2020).

Abbildung 7: Kategorien von jugendlichen Zielgruppen vor, während oder am Ende der Berufslehre

Kategorien von jugendlichen Zielgruppen (Gruppe 1-3) vor, während oder nach der Berufslehre:
Gegenstand der Untersuchung



Quelle: Eigene Darstellung.

3.2.1 Gruppe 1: Jugendliche vor der Berufslehre

Die Gruppe der Jugendlichen vor der Berufslehre ist eine Teilmenge aller Jugendlichen, die für den Herbst 2020 eine Ausbildung wählen. Dazu gehören einerseits die Schulabgänger*innen des 9. Schuljahres und andererseits insbesondere Jugendliche aus Brückenangeboten und anderen Zwischenlösungen (siehe auch Kapitel 2 zum Lehrstellenmarkt).

Der letztmals im Jahr 2017 erschienene Lehrstellenbarometer wies ein Total von 162'000 Jugendlichen vor der Ausbildungswahl aus. Im April 2017 hatten davon 100'000 Jugendliche Interesse an einer be-

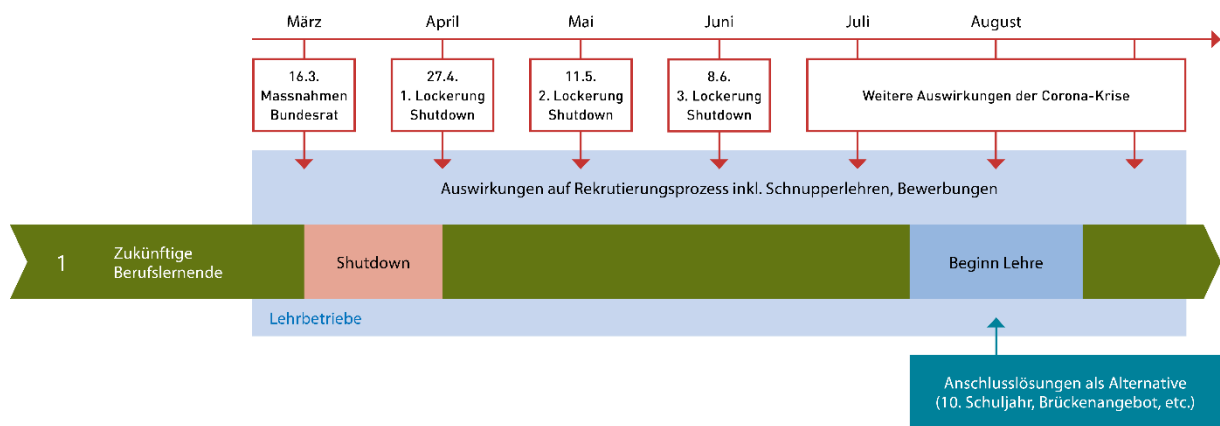
ruflichen Grundbildung. Im August 2017 hatten 82'500 Jugendliche eine berufliche Grundbildung gewählt, während 14'500 Jugendliche eine allgemeinbildende Schule absolvierten. 55'500 Jugendliche bereiteten sich auf eine Berufslehre vor oder absolvierten eine Zwischenlösung. 9'500 Jugendliche hatten noch keine Lösung (LINK, 2017).

Die COVID-19-Pandemie trifft die angehenden Berufslernenden in einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Der Rekrutierungsprozess für den Lehrbeginn Sommer 2020 läuft in der Deutschschweiz bereits seit Herbst 2019; in der lateinischen Schweiz sollte er im Frühling 2020 beginnen. Der LehrstellenPuls untersucht die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Rekrutierung von Berufslernenden für den Lehrstart im Sommer 2020.

Die Massnahmen des Bundesrates zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie treffen die gesamte Wirtschaft, wobei die Lehrbetriebe je nach Region und Berufsgruppe unterschiedlich betroffen sind (siehe auch Kapitel 3 zu den COVID-19-Massnahmen). Der LehrstellenPuls liefert empirische Evidenz dazu, um den Rekrutierungsprozess in der aktuellen Krisensituation verbessern zu können. Abbildung 8 zeigt die gegenwärtig bekannten Massnahmen seitens des Bundesrates, welche Auswirkungen auf den Rekrutierungsprozess der Lehrbetriebe haben und somit die Gruppe von Jugendlichen betreffen, welche im Herbst 2020 eine Berufslehre beginnen möchten.

Abbildung 8: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf angehende Berufslernende

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf angehende Berufslernende



Quelle: Eigene Darstellung.

Während der Rekrutierungsprozess von Berufslernenden für den Sommer 2020 in der Deutschschweiz in den ersten Befragungen des LehrstellenPuls im April und Mai 2020 voraussichtlich nur wenig von der COVID-19-Pandemie betroffen ist, ist davon auszugehen, dass sie die zukünftigen Berufslernenden in der lateinischen Schweiz stärker trifft. Die vom Bundesrat verordneten Massnahmen können dort sowohl das Angebot von Schnupperlehren als auch den Bewerbungsprozess beeinflussen. Anhand der späteren LehrstellenPuls-Befragungen wird zudem erhoben, wie sich die Pandemie mittelfristig auf diejenigen Berufslernenden auswirkt, welche im Sommer 2021 in der Deutschschweiz eine Berufslehre starten möchten. Wenn man davon ausgeht, dass die gegenwärtige Krise die Wirtschaft längerfristig schwächt, könnte dies auch das zukünftige Lehrstellenangebot treffen. Dies könnte angesichts der steigenden Zahl der Schulabgänger*innen (siehe Abbildung 2) zu einem grösseren Ungleichgewicht – im Vergleich zur Finanzkrise 2008 – auf dem Lehrstellenmarkt führen.

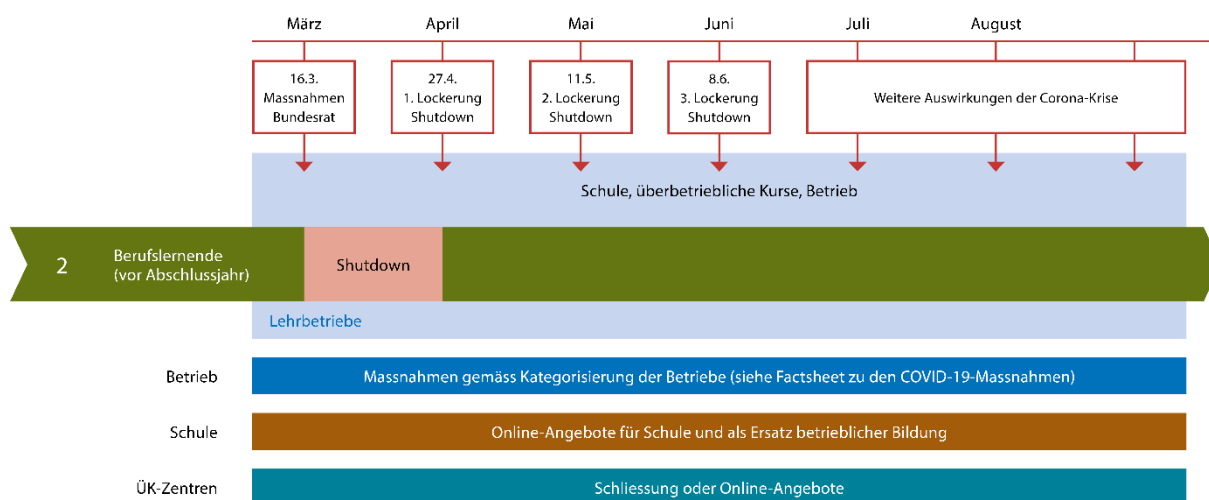
3.2.2 Gruppe 2: Jugendliche in der Berufslehre (noch nicht im letzten Lehrjahr)

Bei den Jugendlichen in der Berufslehre unterscheiden wir zwischen denjenigen Berufslernenden, die sich zum Zeitpunkt der Befragung vor dem letzten Lehrjahr befinden und denjenigen im Abschlussjahr, die somit kurz vor dem Übertritt in den Arbeitsmarkt stehen. Gemäss Bundesamt für Statistik befanden sich Mitte September 2019 insgesamt 220'894 Jugendliche in der beruflichen Grundbildung (BFS, 2019b).

Die COVID-19-Pandemie kann gravierende Auswirkungen auf die Berufslehre dieser Jugendlichen haben, wobei dies wohl zwischen Wirtschaftssektoren, Regionen und Lehrbetrieben variiert. Deshalb untersucht der LehrstellenPuls, wie sich die zur Eindämmung der Pandemie getroffenen Massnahmen auf diese Gruppe von Jugendlichen auswirken. Abbildung 9 zeigt diejenigen Aspekte, welche bei der Analyse der Auswirkungen auf Berufslernende, welche sich noch nicht im Abschlussjahr befinden, berücksichtigt werden sollten.

Abbildung 9: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Berufslernende vor dem letzten Lehrjahr

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf aktive Berufslernende



Quelle: Eigene Darstellung.

Die Corona-Krise trifft diese Berufslernenden in dreifacher Hinsicht:

Betrieblicher Teil der Ausbildung	Schulischer Teil der Ausbildung	Überbetrieblicher Teil der Ausbildung
Die betriebliche Bildung ist je nach Wirtschaftssektor, Region und Lehrbetrieb stark betroffen und kann unter Umständen nicht mehr gemäss Bildungsverordnung umgesetzt werden (siehe auch Kapitel 3.1 zu den COVID-19-Massnahmen).	Die schulische Bildung ist ebenfalls von den Schutzmassnahmen und vom Shutdown betroffen. Die Berufsfachschulen sollen Fernunterricht und Online-Angebote anbieten. Damit kann der Unterricht durch die Berufsfachschulen trotz der Pandemie in einer einigermaßen einheitlichen Form gewährleistet werden, auch wenn möglicherweise Unterschiede in der Qualität des Angebots bestehen.	Die überbetrieblichen Kurse und die Vermittlung der Branchenkunde an ÜK-Zentren finden während des Shutdowns nur dann statt, wenn sie als Fernunterricht angeboten werden können (z.B. im Dienstleistungssektor). Das gleiche gilt auch für Lehrwerkstätten, welche den Unterricht weitestgehend anhand von digitalen Lernangeboten erteilen sollen.

Der LehrstellenPuls fokussiert auf die Erhebung der Auswirkungen auf den betrieblichen Teil der Ausbildung. Die Lehrbetriebe gelten als konstitutiver Lernort der Berufslehre und sind je nach Wirtschaftssektor und Region unterschiedlich von der COVID-19-Pandemie getroffen. Deshalb liefert der LehrstellenPuls empirische Evidenz dazu, wie sich die betriebliche Ausbildung der Gruppe von Jugendlichen in der Berufslehre aufgrund der Pandemie verändert hat.

3.2.3 Gruppe 3: Jugendliche kurz vor Abschluss der Berufslehre und Übergang in den Arbeitsmarkt

Die Berufslernenden im letzten Lehrjahr und damit kurz vor dem Übertritt in den Arbeitsmarkt sind von wirtschaftlichen Rezessionen meist stark betroffen. Auf dem Stellenmarkt stehen sie im Wettbewerb mit erfahrenen Berufsfachleuten und haben in Krisenzeiten oft schlechtere Startchancen (Müller A. , 2020; Schöchli, 2020; Sacci & Salvisberg, 2011).

Die Abschlusskohorte umfasst die Lehrabgänger*innen sämtlicher beruflicher Grundbildungen mit Attest (2-jährige Berufslehre mit EBA) und mit Fähigkeitszeugnis (3- oder 4-jährige Berufslehren mit EFZ). Dazu gehören auch diejenigen Jugendlichen, die parallel zur Berufslehre eine Berufsmaturität absolviert haben. Im Jahr 2019 haben gemäss Bundesamt für Statistik 62'596 Jugendliche eine Berufslehre mit einem EFZ und 6'440 Jugendliche eine Berufslehre mit einem EBA abgeschlossen (BFS, 2019b).

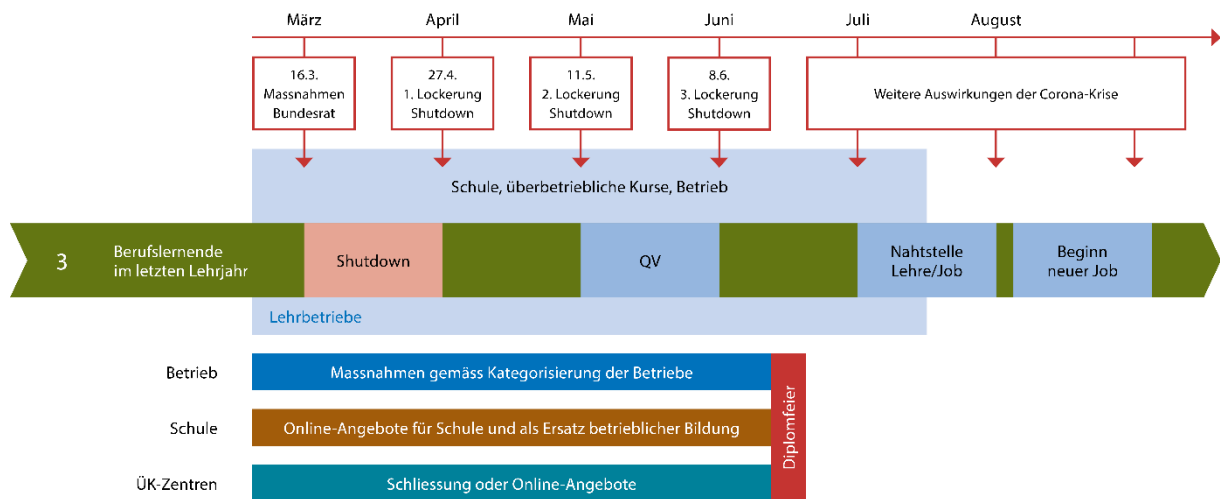
Qualifikationsverfahren

Auch bei dieser Gruppe von Jugendlichen fokussiert der LehrstellenPuls auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den betrieblichen Teil der Ausbildung, insbesondere das Qualifikationsverfahren, siehe Abbildung 10. Dazu hat der Bundesrat nach Konsultation der Verbundpartner die Bestimmungen

zu den Prüfungen 2020 in einer Notverordnung festgelegt¹². Die betriebspraktischen Prüfungen werden je nach Beruf festgelegt. Sie finden entweder im Betrieb oder in den Kurszentren für die betriebliche Praxis statt. Auf die schulischen Prüfungen in den Berufskennntnissen und der Allgemeinbildung hingegen wird verzichtet, es zählen nur die Erfahrungsnoten.

Abbildung 10: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Berufslernenden im letzten Lehrjahr

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf aktive Berufslernende im letzten Lehrjahr



Quelle: Eigene Darstellung.

Der LehrstellenPuls erhebt detaillierte Informationen dazu, wie diese Richtlinien von den Lehrbetrieben umgesetzt werden. Ferner werden die Lehrbetriebe nach ihrer Einschätzung gefragt, inwiefern der veränderte Prüfungsmodus einen Einfluss auf die schulischen und betrieblichen Abschlussnoten der Berufslernenden hat.

Übergang Berufslehre – Arbeitsmarkt

Zusätzlich ist bei dieser Gruppe von Jugendlichen von Interesse, wie sie den Übergang von der Berufslehre in den Arbeitsmarkt meistern. In der Schweiz ist es den Lehrbetrieben überlassen, ob sie einen Teil der Berufslernenden behalten wollen oder nicht. Der LehrstellenPuls untersucht, ob sich die COVID-19-Pandemie darauf auswirkt, ob und wie viele Berufslernende die Betriebe nach dem Lehrabschluss behalten. Des Weiteren werden die Betriebe gefragt, ob sie die Lehrabgänger*innen beim Arbeitsmarkteintritt bzw. bei der Stellensuche unterstützen. Damit liefert der LehrstellenPuls den politischen Entscheidungsträgern zentrale Frühindikatoren, um gegebenenfalls Massnahmen an der Nahtstelle zwischen Berufslehre und Arbeitsmarkt einleiten zu können.

Die Berufseinsteiger*innen, das heisst die Jugendlichen am Übertritt von einer Berufslehre in den Arbeitsmarkt, wurden insbesondere während der Finanzkrise 2008 stärker beleuchtet. Das damalige Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hatte einen «Berufseinsteiger-Barometer» in Auftrag gegeben, welcher von 2010 bis 2012 durchgeführt wurde. Die Autor*innen kommen 2012 zum Schluss,

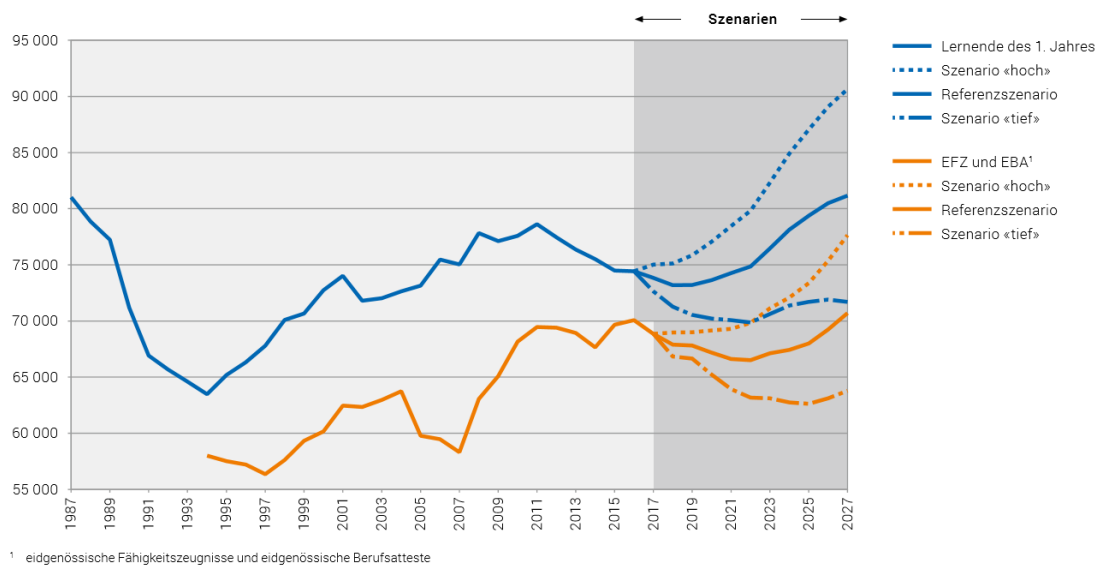
¹² Siehe «Richtlinien: Angepasste Qualifikationsverfahren für die berufliche Grundbildung zur Kompetenzmessung infolge Corona Virus (COVID-19) im Jahr 2020: https://berufsbildung2030.ch/images/Richtlinien_Qualifikationsverfahren_2020.pdf.

dass «vor allem in konjunkturell schwachen Jahren ein sehr beträchtlicher Anteil der Berufseinsteiger für kürzere Zeit arbeitslos wird» (SMM, 2012, S. 19).

Im letzten Bericht zum Berufseinsteiger-Barometer stellten die Autor*innen fest, dass gemäss Prognosen des Bundesamtes für Statistik, «die Absolventenzahlen der beruflichen Grundbildung 2011 ihr Maximum erreicht haben» (SMM, 2012, S. 12). Danach werde bis 2020 mit einem leichten Rückgang gerechnet. Diese Prognose ist allerdings nicht eingetreten, wie Abbildung 11 zeigt. Gemäss BFS (2019a) stiegen die Abschlüsse von 68'154 im Jahr 2010 auf 69'668 im Jahr 2015 und betragen im 2019 Jahr 68'011 Abschlüsse. Je nach Szenario des BFS muss bereits 2020 mit einem Anstieg von Absolvent*innen der beruflichen Grundbildung gerechnet werden (BFS, 2019a). Wenn mehr Lehrabgänger*innen auf den Arbeitsmarkt strömen, so verschärft sich der Wettbewerb.

Abbildung 11: Entwicklung der Lernenden und Abschlüsse der beruflichen Grundbildung

Lernende und Abschlüsse der beruflichen Grundbildung: erhobene und erwartete Entwicklung G2.1



Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

© BFS 2019

Quelle: BFS, 2019a.

3.3 Zeitliche Wirkung der Massnahmen für die Berufsbildung

Die Interventionen des Bundesrates zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie wirken sich unterschiedlich auf die Wirtschaftssektoren aus. Wir gehen zudem von kurzfristigen (während des Shutdowns), mittelfristigen (Lockerung des Shutdowns bis zum Ende der Pandemie) und langfristigen (Erkenntnisse aus der Pandemie) Folgen auf die Berufsbildung aus. Mittels der Befragungen werden, wenn möglich, kurz- und mittelfristige Folgen identifiziert, welche mithelfen sollen, die langfristigen Auswirkungen zu identifizieren. Tabelle 1 gibt einen Überblick zu den Massnahmen und ihrer zeitlichen Wirkungen:

Tabelle 1: Massnahmen, welche Lehrbetriebe kurz- und mittelfristig einleiten müssen und die sich auf drei Gruppen von Jugendlichen auswirken

Durch Betriebe getroffene Massnahmen	Zeitliche Wirkung		Betroffene Jugendliche		
	Kurzfristig (während Shutdown)	Mittelfristig (Lockerungsphasen bis Pandemie-Ende)	Gruppe 1: vor der Berufslehre	Gruppe 2: in der Berufslehre	Gruppe 3: im letzten Lehrjahr
Betrieb mit Schutzmassnahmen BAG	X	X	X	X	X
Betrieb mit Reorganisation der Berufslernenden	X	(X)		X	X
Home-Office	X	X		X	X
Kurzarbeit	X	(X)		X	X
Angeordnete Betriebsschliessung	X	(X)		X	X
Konkurs		X	X	X	X

Quelle: Eigene Darstellung.

Anhand einer monatlichen Befragung bei den Lehrbetrieben (siehe Kapitel 4 zum Forschungsdesign) erhebt der LehrstellenPuls die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen dabei mithelfen, auch die langfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Berufsbildung abzuschätzen.

4 Forschungsdesign

Dieses Kapitel präsentiert das Forschungsdesign, anhand welchem die in der Einleitung aufgeführten Forschungsfragen beantwortet werden sollen. Dabei konzentrieren wir uns auf das Forschungsdesign der ersten LehrstellenPuls-Befragung 04.2020, während das Design für die folgenden, über ein Jahr verteilten Befragungswellen bei Bedarf (z.B. aufgrund weiterer Interventionen des Bundesrates im Zusammenhang mit COVID-19) noch angepasst werden kann. Allerdings soll gewährleistet werden, dass die Daten über die verschiedenen Befragungswellen hinweg vergleichbar sind.

4.1 Forschungsfragen und Hypothesen

Das Forschungsprojekt identifiziert die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung, Lehrbetriebe und Jugendlichen in der Schweiz. Dabei stehen die folgenden Forschungsfragen im Zentrum:

- Wie stark sind die Lehrbetriebe in den verschiedenen Wirtschaftssektoren und Kantonen von der COVID-19-Pandemie betroffen?
- Wie stark sind die verschiedenen Berufslehren von den durch den Bund verordneten Massnahmen betroffen?
- Wie stark sind Jugendliche vor der Berufslehre, in der Berufslehre oder am Ende der Berufslehre von der COVID-19-Pandemie betroffen?
- Welche Innovationen haben die Lehrbetriebe gestartet, um ein möglichst optimales Ausbildungsangebot für die drei Gruppen von Jugendlichen zu gewährleisten?

Die Forschungsfragen zeigen bereits, dass wir davon ausgehen, dass sich die zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie getroffenen Massnahmen unterschiedlich auf die verschiedenen Lehrbetriebe auswirken. Dabei ist einerseits die im Kapitel 3.1 eingeführte Unterteilung zwischen Branchen, in denen die Arbeit aufrechterhalten wird, und Branchen, in denen nicht mehr gearbeitet wurde bzw. wird, zu berücksichtigen. Andererseits gehen wir davon aus, dass die Massnahmen auf die Jugendlichen unterschiedliche Auswirkungen haben, je nach

- Berufsfeld des Lehrberufs
- Wirtschaftssektor
- Standort bzw. Region des Lehrbetriebs
- Jugendlichen-Gruppe (Gruppe 1: Jugendliche vor der Berufslehre, Gruppe 2: Jugendliche in der Berufslehre, Gruppe 3: Jugendliche am Ende der Berufslehre bzw. am Übergang von der Lehre in den Arbeitsmarkt)

Detaillierte Analysen dazu, wie stark die verschiedenen Gruppen betroffen sind, helfen nicht nur den Verbundpartnern – Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt – evidenzbasierten und zielgruppenspezifische Massnahmen zu ergreifen, sondern sind auch für die Lehrbetriebe, Berufsfachschulen und die Öffentlichkeit von Interesse.

Mit einer wiederholten Befragung bei Lehrbetrieben soll ein Datenpanel aufgebaut werden, welches deren monatliche Situation erhebt. Dieses Panel erlaubt es, anhand von empirischen Erkenntnissen zur Situation in der beruflichen Grundbildung zeitnah und differenziert zu informieren.

4.2 Durchführung und Zielgruppen der Befragungen

Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen wird eine Online-Befragung bei Lehrbetrieben in der Schweiz durchgeführt. Diese Befragung erfolgt in Partnerschaft mit der Lehrstellenplattform Yousty. Dank dieser Partnerschaft können wir Lehrbetriebe direkt nach deren Einschätzungen zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf ihre Lehrbetriebe und ihre Berufslernenden befragen.

Die Fragen drehen sich dabei um die Auswirkungen der Pandemie auf das Unternehmen selbst, aber insbesondere darauf, inwiefern die ergriffenen Massnahmen die aktuellen und zukünftigen Berufslernenden treffen. Dabei wird separat nach den verschiedenen Gruppen von Jugendlichen gefragt, so dass der LehrstellenPuls die Situation von Jugendlichen kurz vor dem Lehrbeginn, von denjenigen mitten in der Berufslehre und von denjenigen kurz vor dem Abschluss und somit Übergang in den Arbeitsmarkt abbilden kann. Zudem fragen wir die Lehrbetriebe nach den Massnahmen bzw. Innovationen, welche sie ergriffen haben, um diese aussergewöhnliche Zeit zu meistern.

Des Weiteren werden die detaillierten Berufe, in welchen die Lehrbetriebe ausbilden, und die Anzahl Berufslernender pro Beruf und Region abgefragt. Zusammen mit den Hintergrundinformationen zu Wirtschaftssektor, Standort und Betriebsgrösse erlauben diese Informationen eine differenzierte Analyse der Lehrstellensituation in der Schweiz.

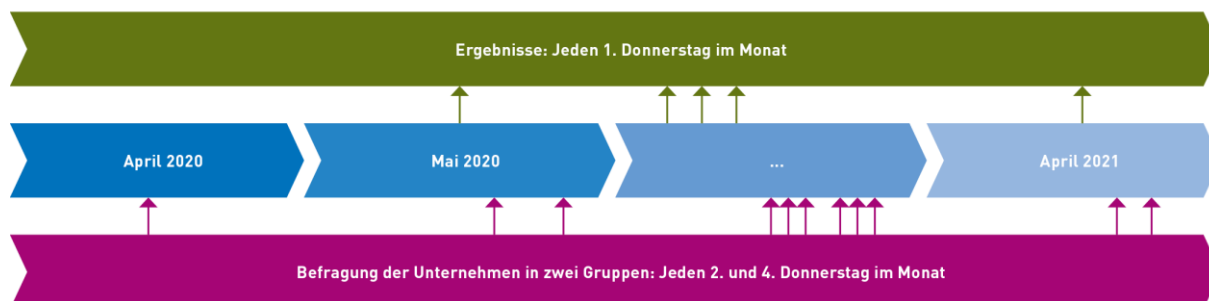
Die erste LehrstellenPuls-Befragung 04.2020 wurde im April 2020 während des durch die COVID-19-Pandemie verursachten Shutdowns durchgeführt, der vom 17. März bis zum 26. April 2020 dauerte. Dazu gehörte, dass alle Läden, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe geschlossen werden mussten. Ausgenommen waren insbesondere Lebensmittelläden und die Gesundheitseinrichtungen. Zudem waren die Lehrbetriebe in Branchen, in welchen weiterhin gearbeitet werden konnte, verpflichtet, die vom Bundesrat verordneten Hygienemassnahmen (z.B. Abstand halten) auch für die Berufslernenden zu gewährleisten. Insgesamt wurde die Bevölkerung dazu aufgerufen, zu Hause zu bleiben und damit, wenn möglich, vorwiegend im Home-Office zu arbeiten. Damit erhebt die erste Befragung die Auswirkungen des Shutdowns auf die berufliche Grundbildung, d.h. auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden.

Ab dem 27. April 2020 wurden die Massnahmen in der Schweiz schrittweise gelockert. Um auch die Situation auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden in diesen Lockerungsphasen und gleichzeitig die mittelfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erfassen zu können, wird diese Befragung monatlich wiederholt. So bauen wir ein Datenpanel auf, das nicht nur die monatliche Situation erhebt, sondern insbesondere auch Aussagen über Veränderungen über die Zeit ermöglicht.

Die LehrstellenPuls-Befragungen werden für mindestens ein Jahr fortgeführt. Anhand dieser regelmässigen Befragungen soll der LehrstellenPuls als periodischer Pulsmesser dienen. Dank empirischer Erkenntnisse informieren wir zeitnah und differenziert zur Situation in der beruflichen Grundbildung. Abbildung 12 zeigt, dass wir Unternehmen monatlich befragen und zu Beginn jeden Monats die aktuellen Ergebnisse auf www.lehrstellenpuls.ch publizieren werden.

Abbildung 12: Zeitachse zum Forschungsdesign des LehrstellenPulses

Zeitachse zum LehrstellenPuls Forschungsdesign



Quelle: Eigene Darstellung.

Dank differenzierten empirischen Erkenntnissen und hoher Periodizität ermöglicht der LehrstellenPuls:

- Regelmässige und detaillierte Informationen zur Situation in der beruflichen Grundbildung
- zeitnahe Einleiten und Antizipieren von Massnahmen dank monatlicher Lehrstellenmarkt-Pulsmessung
- Zurverfügungstellung von Grundlagen für evidenz-basierte und zielgruppenorientierte Unterstützung für besonders betroffene Berufe, Standorte und Gruppen von Jugendlichen
- Analyse der Situation auf dem Lehrstellenmarkt in den verschiedenen Phasen, d.h. sowohl während des Shutdowns als auch in den Lockerungsphasen
- Erhebung der kurz- und mittelfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Lehrstellenmarkt

4.3 Stichprobe der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020 und Präsentation der Ergebnisse

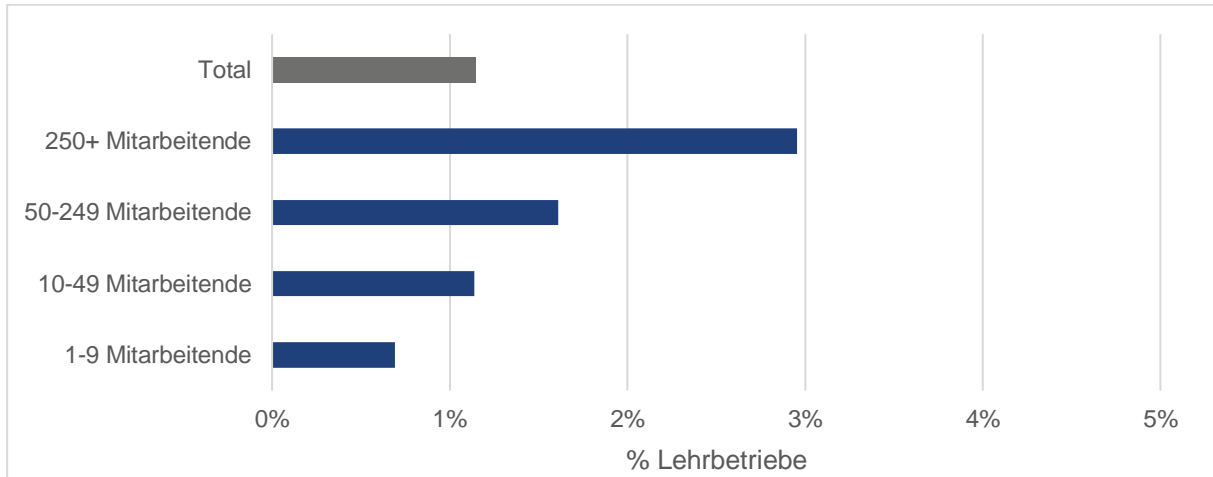
An der ersten LehrstellenPuls-Befragung 04.2020 haben sich **1'050 Lehrbetriebe**¹³ unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Wirtschaftssektoren beteiligt. Die Fragen wurden dabei von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielten wir einen Rücklauf von 2.4%. Allerdings ist zu beachten, dass die Befragung nicht nur direkt an diese Liste von Lehrbetrieben verschickt wurde, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde, weshalb die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt ist. Allerdings ist diese relative tiefe Rücklaufquote bei der Interpretation der Resultate zu berücksichtigen. Im Folgenden zeigen wir, wie gut die befragten Lehrbetriebe und ihre Lernenden die Grundgesamtheit der Lehrbetriebe und Berufslernenden in der Schweiz¹⁴ abdecken (bezüglich Betriebsgrösse, Sprachregionen und Berufsfelder).

¹³ Die Anzahl der bei den Analysen berücksichtigten Lehrbetrieben ist in diesem Bericht leicht höher als bei der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse aus der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020. Dies liegt daran, dass seither weitere Bereinigungen und Kodierungen vorgenommen werden konnten. Damit sind allfällige Abweichungen zu den am 7. Mai 2020 publizierten Ergebnissen darauf zurückzuführen, dass sich das analysierte Sample etwas verändert hat.

¹⁴ Die Daten zur Gesamtheit der Lehrbetriebe und Berufslernenden wurden uns vom BFS zur Verfügung gestellt.

Betriebsgrösse: Abbildung 13 zeigt, dass das Sample knapp 3% der Lehrbetriebe mit mehr als 250 Mitarbeitenden abdeckt, während es bei den kleineren und mittleren Lehrbetrieben nur 0.7% (1-9 Mitarbeitende), 1.2% (10-49 Mitarbeitende) bzw. 1.6% (20-249 Mitarbeitende) sind. Damit sind grosse Betriebe eher übervertreten und unsere Ergebnisse bilden die Situation der KMU etwas weniger gut ab.

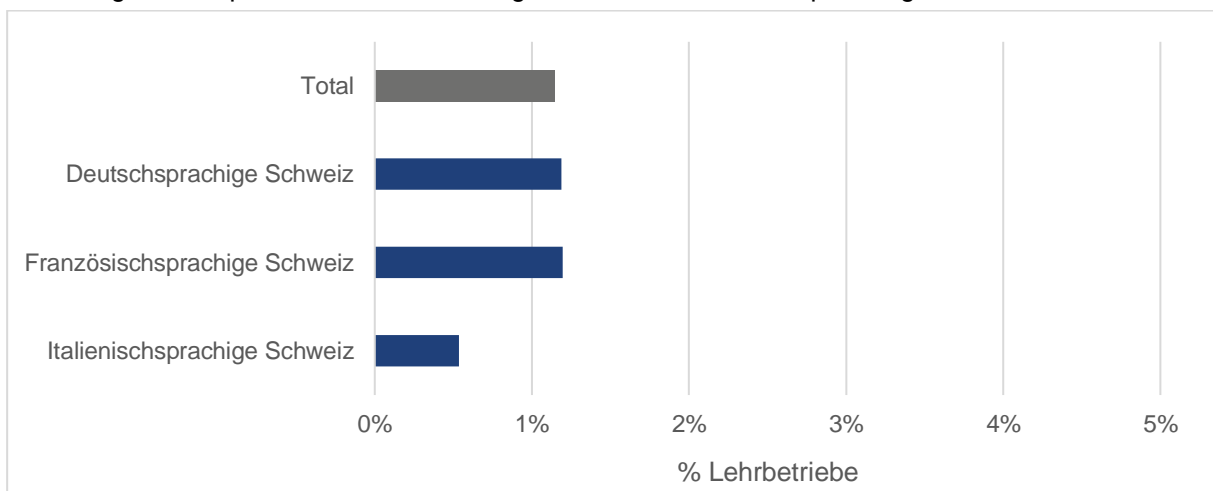
Abbildung 13: Repräsentativität der befragten Lehrbetriebe nach Betriebsgrösse



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf den Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=1'050; Abbildung zeigt beispielsweise, dass das Sample der Befragung 3.0% der Lehrbetriebe in der Schweiz mit mehr als 250 Mitarbeitenden abdeckt.

Sprachregion: Wie Abbildung 14 veranschaulicht, decken die befragten Lehrbetriebe die deutschsprachige und französischsprachige Schweiz etwa gleich gut ab (jeweils 1.2% der Lehrbetriebe), weniger gut repräsentiert ist die italienischsprachige Schweiz (0.5% der Lehrbetriebe).

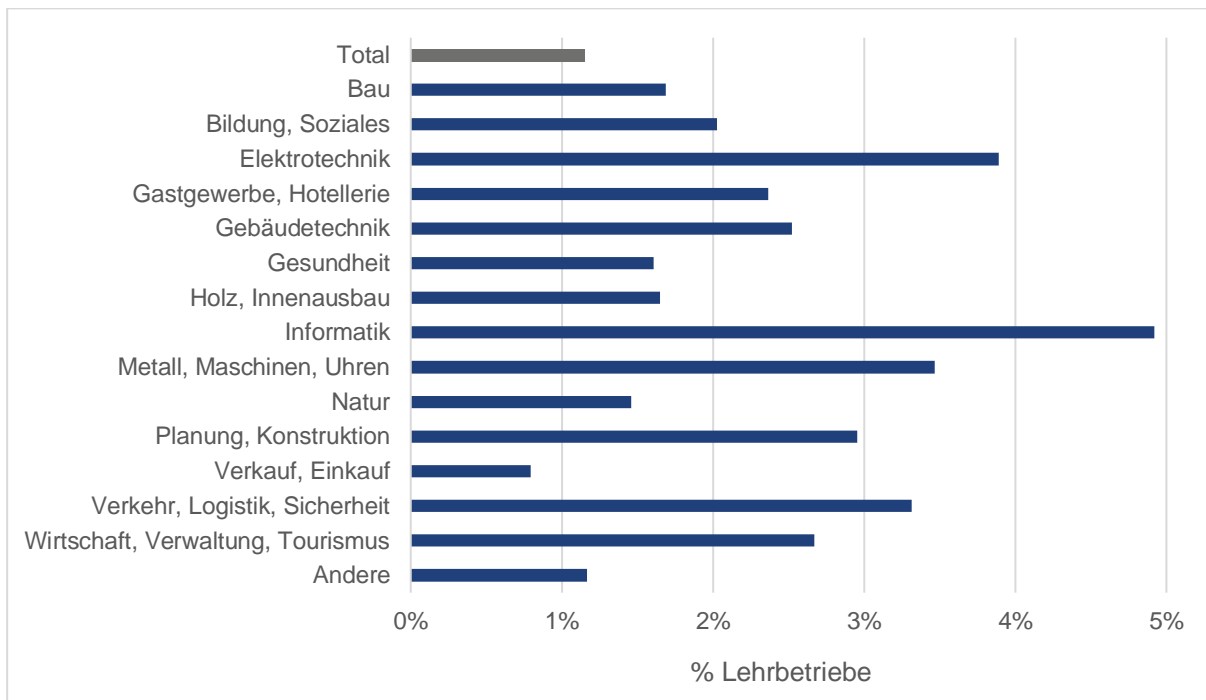
Abbildung 14: Repräsentativität der befragten Lehrbetriebe nach Sprachregion



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf den Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=1'050; Abbildung zeigt z.B., dass das Sample der Befragung 1.2% der Lehrbetriebe in der Deutschschweiz abdeckt.

Berufsfeld: Die befragten Lehrbetriebe bilden verschiedenste Berufsfelder ab (siehe Abbildung 15). Am stärksten vertreten sind die Lehrbetriebe aus den Berufsfeldern «Informatik» (4.9%), «Elektrotechnik» (3.9%), «Metall, Maschinen, Uhren» (3.5%) und «Verkehr, Logistik, Sicherheit» (3.3%). Die befragten Lehrbetriebe repräsentieren weniger als 1% der Lehrbetriebe im Berufsfeld «Verkauf, Einkauf» und in allen unter «Andere» zusammengefassten Berufsfeldern.

Abbildung 15: Repräsentativität der befragten Lehrbetriebe nach Berufsfeld



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf den Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=1'050; Abbildung zeigt z.B., dass das Sample der Befragung 4.9% der Lehrbetriebe im Berufsfeld «Informatik» abdeckt. «Andere» umfasst folgende Berufsfelder: Chemie/Physik, Druck, Fahrzeuge, Gestaltung/Kunsth Handwerk, Kultur/Medien, Nahrung, Schönheit/Sport, Textilien/Mode.

Für ausgewählte Ergebnisse zeigt dieser Bericht, wie diese zwischen Berufsfeldern variieren. Dabei verwenden wir die von berufsberatung.ch verwendete Zuteilung von Berufen der beruflichen Grundbildung zu 22 Berufsfeldern. Wir zeigen noch keine Auswertungen nach Betriebsgrösse, Regionen oder Wirtschaftssektoren. Solche Auswertungen werden publiziert, sobald wir mehr Erhebungswellen und damit Beobachtungen haben (siehe Kapitel 6.2 zum Ausblick).

Die befragten Lehrbetriebe bieten zusammen **13'139 Lehrstellen** über alle Berufsfelder hinweg an. Dabei haben die befragten Lehrbetriebe besonders viele Lernende aus den Berufsfeldern «Bau», «Metall, Maschinen, Uhren» und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus». Lernende in diesen Berufsfeldern sind zumeist in Wirtschaftssektoren tätig, welche vom Shutdown besonders stark betroffen waren.

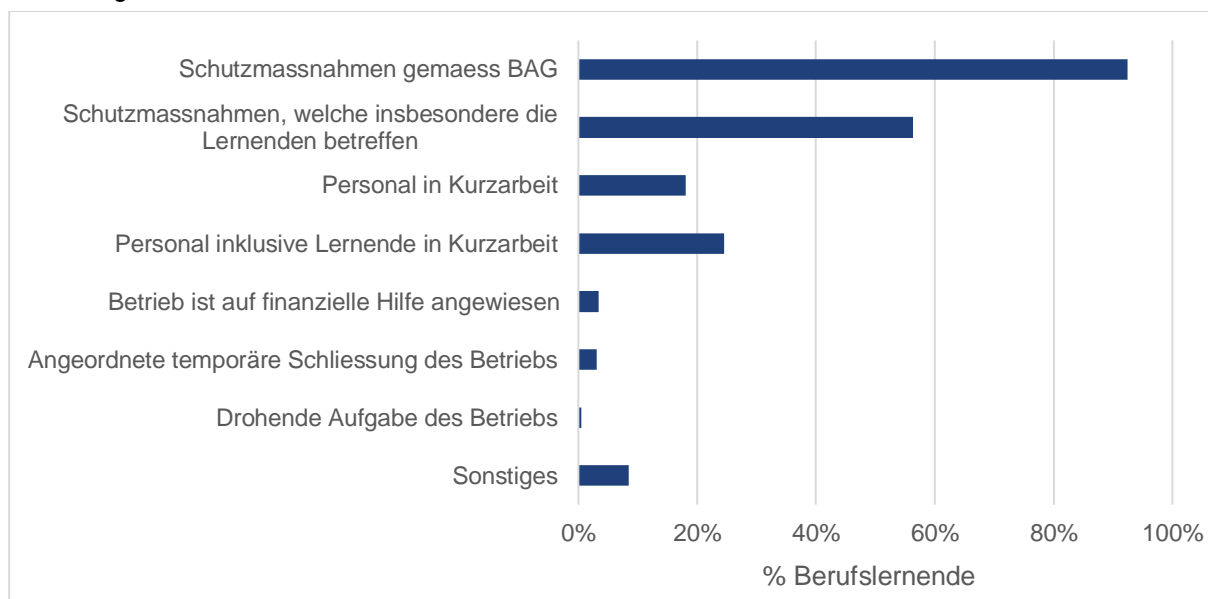
Obwohl Lehrbetriebe und keine Jugendlichen selbst befragt werden, fokussieren die im folgenden Kapitel präsentierten Ergebnisse auf die Berufslernenden, das heisst auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Jugendlichen vor, während und kurz vor Abschluss einer Berufslehre. Da jeder befragte Lehrbetrieb die Anzahl Berufslernende pro Beruf im Betrieb angegeben hat, können wir Aussagen dazu machen, wie viele Berufslernende von einer Massnahme betroffen sind. Beispielsweise haben gemäss der ersten LehrstellenPuls-Befragung 24% der Betriebe zusätzliche Schutzmassnahmen für Berufslernende eingeführt, wobei diese aber 56% der Berufslernenden betreffen. Ein anderes Beispiel ist, dass 11% der befragten Betriebe temporäre finanzielle Hilfe benötigen, während nur 3% der Berufslernenden in diesen Betrieben tätig sind.

Nur einzelne Ergebnisse – wo explizit erwähnt – werden auf Ebene der Lehrbetriebe gezeigt. Zudem wurden alle Ergebnisse anhand der Anzahl Berufslernenden in den befragten Lehrbetrieben gewichtet. Bei Ausnahmen ohne Gewichtung wird dies explizit erwähnt.

5 Ergebnisse zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die befragten Lehrbetriebe waren während des Shutdowns unterschiedlich stark von der COVID-19-Pandemie betroffen. Im Kapitel 3.1 unterscheiden wir zwischen Branchen, in welchen die Arbeit auch während des Shutdowns aufrechterhalten wurde, und Branchen, in welchen gar nicht mehr gearbeitet wurde. Abbildung 16 zeigt, dass 3% der Berufslernenden während des Shutdowns gar nicht mehr arbeiten konnten (wegen Notrecht bzw. angeordneter temporärer Schliessung des Betriebs). Die meisten Berufslernenden sind jedoch in Lehrbetrieben tätig, in denen während des Shutdowns weitergearbeitet wurde. 92% der Berufslernenden arbeiten in Lehrbetrieben, die Schutzmassnahmen gemäss BAG eingeführt haben und 18% in solchen mit Personal in Kurzarbeit. Zudem sind 25% der Berufslernenden in Betrieben, in denen auch die Lernenden selbst von Kurzarbeit betroffen sind, und 56% in Betrieben mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen (z.B. Home-Office oder Reorganisation des Einsatzes von Lernenden). Nur 3% der Berufslernenden arbeiten in Lehrbetrieben, die auf finanzielle Hilfe angewiesen waren (z.B. Kredite der Hausbank, Mietkostenaufschubung).

Abbildung 16: Betroffenheit der Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=11'542; Abbildung zeigt pro Massnahme bzw. Auswirkung der COVID-Pandemie die Anteile Berufslernender (in %) an allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden; 92% der Berufslernenden waren in Betrieben tätig, in denen mit BAG-Schutzmassnahmen gearbeitet wurde. 25% hatte Kurzarbeit und 3% der Berufslernenden war von temporärer Schliessung betroffen.

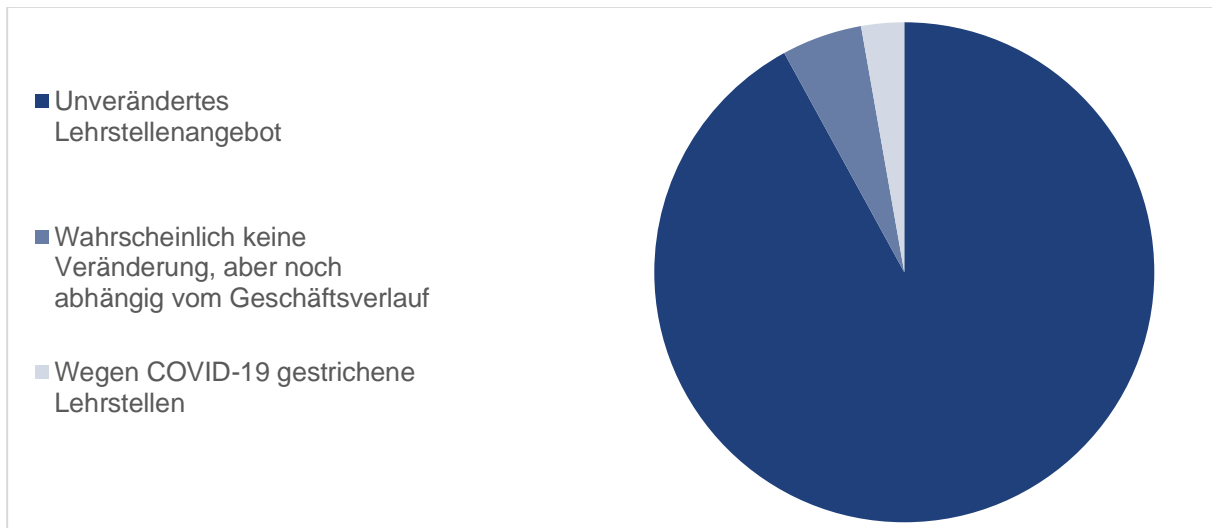
Damit arbeitete ein beachtlicher Teil der Berufslernenden in stark von der COVID-19-Pandemie betroffenen Lehrbetrieben (z.B. durch Kurzarbeit, finanzielle Probleme). So kann davon ausgegangen werden, dass auf dem Schweizer Lehrstellenmarkt noch mit längerfristigen Auswirkungen der Pandemie gerechnet werden muss. Insgesamt gaben die Lehrbetriebe an, dass ihr Personal eher stark von den Massnahmen während des Shutdowns betroffen war (Mittelwert von 3.3 auf einer Skala von 1 «schwach» bis 5 «stark»). Dieses Ergebnis ist nicht erstaunlich, zeigt aber, dass die befragten Betriebe der Ansicht sind, dass die Krisensituation starke Auswirkungen auf Unternehmen in der Schweiz und ihre Angestellten – inklusive der Berufslernenden – hat.

5.1 Gruppe 1: Auswirkungen auf Jugendliche vor der Berufslehre

Die Gruppe 1 der Jugendlichen umfasst diejenigen Jugendlichen, welche im Sommer 2020 eine Berufslehre starten werden oder möchten. Wie in Kapitel 3.2.1 dargelegt, handelt es sich dabei um eine sehr heterogene Gruppe von Jugendlichen, die auf unterschiedlichen Wegen auf den Lehrstellenmarkt strömen. Sie bilden somit die Nachfrageseite nach Lehrstellen ab,

92% der von den befragten Lehrbetrieben angebotenen Lehrstellen mit Start im Sommer 2020 wurden zum Zeitpunkt der Befragung weiterhin angeboten (siehe Abbildung 17). Allerdings gingen bereits 2.8% der Lehrstellen ab Sommer 2020 verloren und bei 5.2% ist dies noch vom weiteren Geschäftsverlauf des Lehrbetriebs abhängig. Nur 0.6% der bereits abgeschlossenen Lehrverträge für den Sommer 2020 mussten bereits aufgelöst werden.

Abbildung 17: Auswirkung der COVID-19-Pandemie auf das Lehrstellenangebot im Sommer 2020



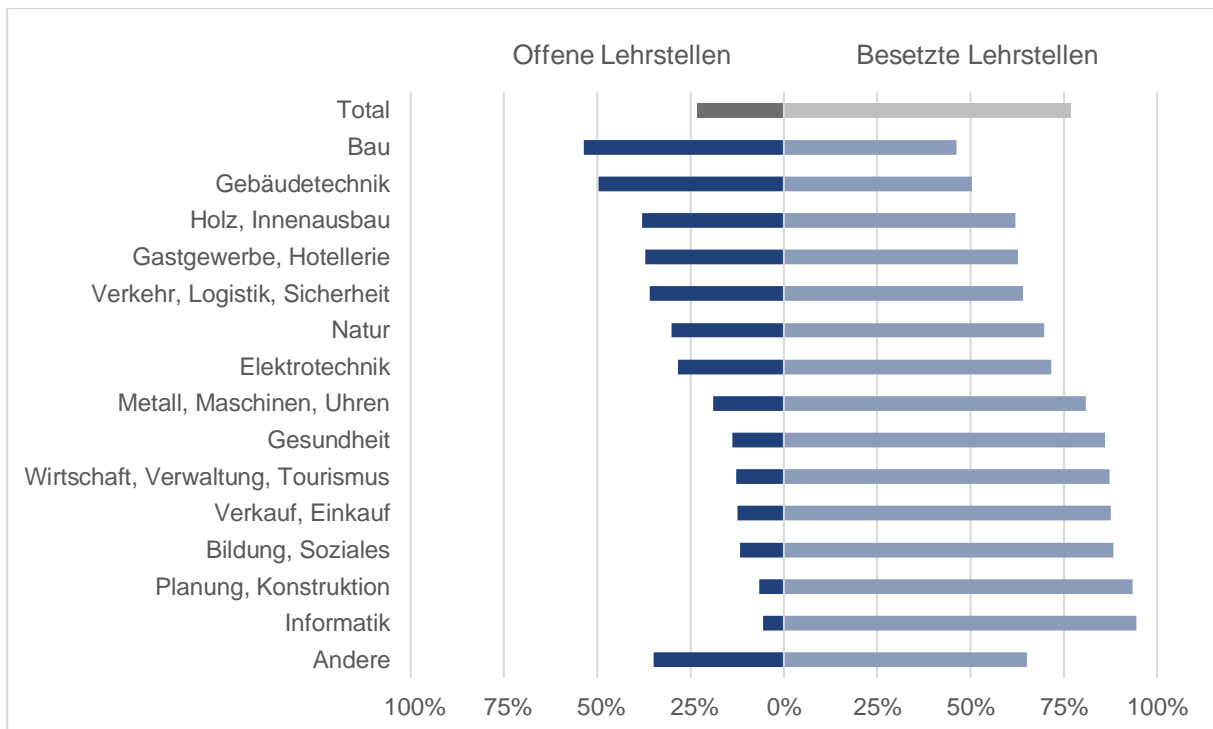
Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=498; Abbildung zeigt die Anteile Lehrstellen (in %) von allen durch die befragten Lehrbetriebe im Sommer 2020 angebotenen Lehrstellen; z.B. 2.8% der von den befragten Lehrbetrieben angebotenen Lehrstellen mit Start im Sommer 2020 wurden wegen der COVID-19-Pandemie bereits gestrichen.

17% der befragten Lehrbetriebe haben angegeben, dass sie bereit wären, für Sommer 2020 zusätzliche Lehrstellen für Lernende anzubieten, die wegen der COVID-19-Pandemie keine Lehrstelle (mehr) haben (z.B. wegen Betriebsschliessungen).

Jedoch haben 83% der befragten Lehrbetriebe die Frage nicht beantwortet oder angegeben, dass sie keine zusätzlichen Lehrstellen anbieten können bzw. möchten. Die meisten Befragten begründeten dies damit, dass sie keine Kapazität hätten, um zusätzliche Lernende aufzunehmen. Dabei ging es einerseits um fehlende Infrastruktur (wie beispielsweise Maschinen, Platz oder Material), um fehlende finanzielle Mittel – zum Beispiel für die Löhne der Lernenden und Ausbilder*innen – und um unzureichende Betreuung der Lernenden. Einige Lehrbetriebe befürchteten, dass bei mehr Lernenden und gleich vielen Betreuungspersonen keine enge und gute Betreuung mehr garantiert werden könnte. Andere gaben an, dass sie einfach nicht genug Arbeit für mehr Lernende hätten. Ein weiterer wichtiger Punkt scheint zu sein, dass nicht alle Betriebe jedes Jahr Lernende einstellen. Nur wenige Lehrbetriebe können keine zusätzlichen Lernenden einstellen, weil die Zukunft des Betriebs momentan unsicher ist.

Abbildung 18 zeigt, dass die befragten Lehrbetriebe insgesamt 77% der Lehrstellen mit Start im Sommer 2020 bereits vergeben konnten. Damit sind noch 23% der Lehrstellen offen für zukünftige Berufslernende bzw. solche, die aufgrund der COVID-19-Pandemie nun eine Lehrstelle verloren haben. Der Anteil an bereits besetzten Lehrstellen ist besonders tief in den Berufsfeldern «Bau» (46%) und «Gebäudetechnik» (50%). Zudem sind noch überdurchschnittlich viele Lehrstellen offen in den Berufsfeldern «Holz/Innenausbau» (38%), «Gastgewerbe/Hotellerie» (37%), «Verkehr/Logistik/Sicherheit» (36%), «Natur» (30%) und «Elektrotechnik» (28%). Hingegen wurden in der Informatik (94%) und in der Planung und Konstruktion (93%) schon fast alle Lehrstellen vergeben.

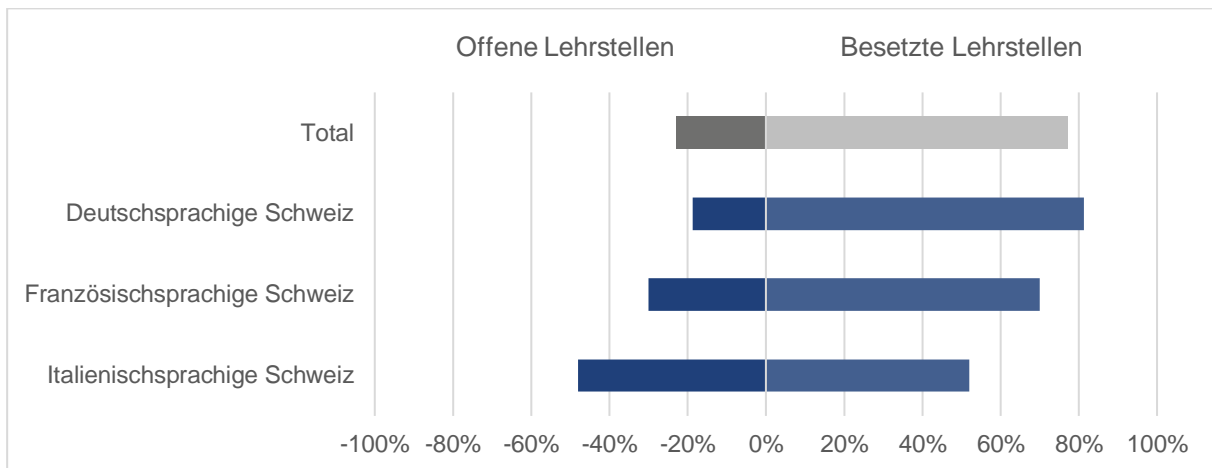
Abbildung 18: Anteil der bereits besetzten Lehrstellen für Sommer 2020 pro Berufsfeld



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=3'136; Abbildung zeigt pro Berufsfeld die Anteile der für den Sommer 2020 noch offenen (links) und bereits besetzten (rechts) Lehrstellen (in %) von allen durch die befragten Betriebe angebotenen Lehrstellen im jeweiligen Berufsfeld; z.B. waren zum Befragungszeitpunkt im Berufsfeld «Informatik» bereits 94% der Lehrstellen in diesem Berufsfeld besetzt und nur noch 6% offen.

Abbildung 19 zeigt, dass der Anteil der besetzten Lehrstellen auch nach Sprachregion variiert. Wie im Kapitel zum Lehrstellenmarkt ausgeführt, beginnt die Vergabe der Lehrstellen in den französischen und italienischen Sprachregionen später als in der Deutschschweiz. Insofern ist es nicht erstaunlich, dass in diesen beiden Sprachregionen noch mehr Lehrstellen offen sind (30% bzw. 48%) als in der deutschsprachigen Schweiz (19%).

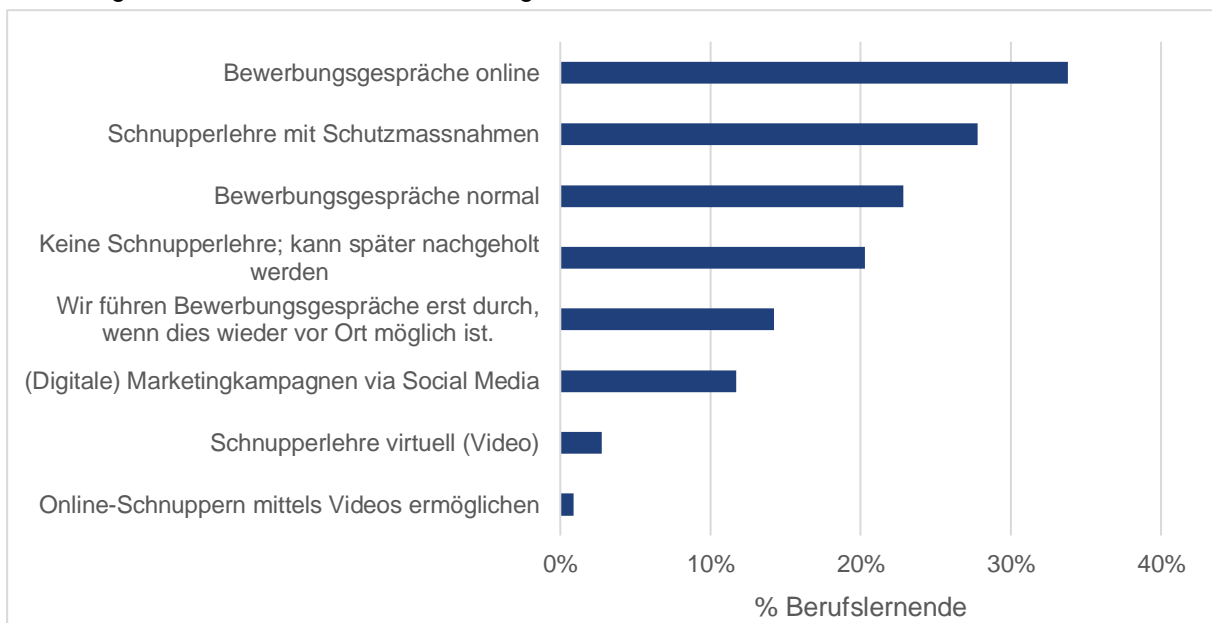
Abbildung 19: Anteil der bereits besetzten Lehrstellen für Sommer 2020 pro Sprachregion



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=3'136; Abbildung zeigt pro Sprachregion die Anteile der für den Sommer 2020 noch offenen (links) und bereits besetzten (rechts) Lehrstellen (in %) von allen durch die befragten Betriebe angebotenen Lehrstellen in der jeweiligen Sprachregion; Erwartungsgemäss hat die Deutschschweiz im April 2020 mehr Lehrstellen besetzt als die lateinische Schweiz, weil das Rekrutierungsverfahren anders verläuft, so waren z.B. zum Befragungszeitpunkt in der Deutschschweiz bereit 81% der Lehrstellen besetzt und nur noch 19% offen.

Die Lehrbetriebe mit noch offenen Lehrstellen ab Sommer 2020 wurden gefragt, welche Massnahmen sie ergriffen haben, um die offenen Lehrstellen trotz COVID-19 zu besetzen. Abbildung 20 zeigt, dass 28% der Berufslernenden in Betrieben sind, die weiterhin Schnupperlehren vor Ort durchführten, jedoch unter Anwendung der angeordneten Schutzmassnahmen. Knapp 20% der Lernenden arbeiten in Lehrbetrieben, die während des Shutdowns auf Schnupperlehren verzichteten. Nur sehr wenige Lernende (1%) sind in Lehrbetrieben, die noch Online-Schnupperlehren durchführten.

Abbildung 20: Massnahmen zur Besetzung der noch offenen Lehrstellen für den Sommer 2020



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung; N=11'635; Abbildung zeigt pro Massnahme den Anteil Berufslernender (in %) von allen Berufslernenden in Lehrbetrieben, die ab Sommer 2020 Lehrstellen anbieten; z.B. sind 12% der Berufslernenden in Lehrbetrieben, die weiterhin Online-Bewerbungsgespräche anbieten, um die noch offenen Lehrstellen zu besetzen.

23% der Berufslernenden sind in Lehrbetrieben tätig, die auch Bewerbungsgespräche wie gewöhnlich durchführten. Jedoch gibt es auch Lehrbetriebe (decken 14% der Berufslernenden ab), die während des Shutdowns auf Bewerbungsgespräche verzichteten und planten, diese erst wiederaufzunehmen, wenn sich die Situation normalisiert habe. Online-Bewerbungsgespräche waren eine weitere Option, um den Rekrutierungsprozess trotzdem weiterzuführen (eingeführt in Lehrbetrieben, die 34% der Berufslernenden abdecken). Nur wenige befragte Lehrbetriebe (decken 12% der befragten Berufslernenden ab) nutzten Marketingkampagnen in den Sozialen Medien, um die Jugendlichen auf die noch unbesetzten Lehrstellen aufmerksam zu machen.

Insbesondere während der COVID-19-Pandemie kann das Rekrutieren von Lernenden eine Herausforderung für die Lehrbetriebe darstellen. Verschiedene Lehrbetriebe hätten gerne weitere Unterstützung bei der Rekrutierung von zukünftigen Lernenden und nannten dabei die folgenden Unterstützungsmöglichkeiten (mit jeweils ungewichteten Anteilen Lehrbetriebe; Mehrfachnennungen waren möglich):

- Mehr Investitionen in Kampagnen zur Steigerung des Images der Berufsbildung (36%)
- Unterstützung in Form von Lehrstellenwerbung an Schulen (33%), in den Sozialen Medien (18%), im Internet allgemein (18%) und an Berufsmessen (17%)
- Fördergelder für Lehrbetriebe (27%)
- Generelle Informationen zum Best Practice (8%) bei der Rekrutierung oder zum Managen des Bewerbungsprozesses (5%)

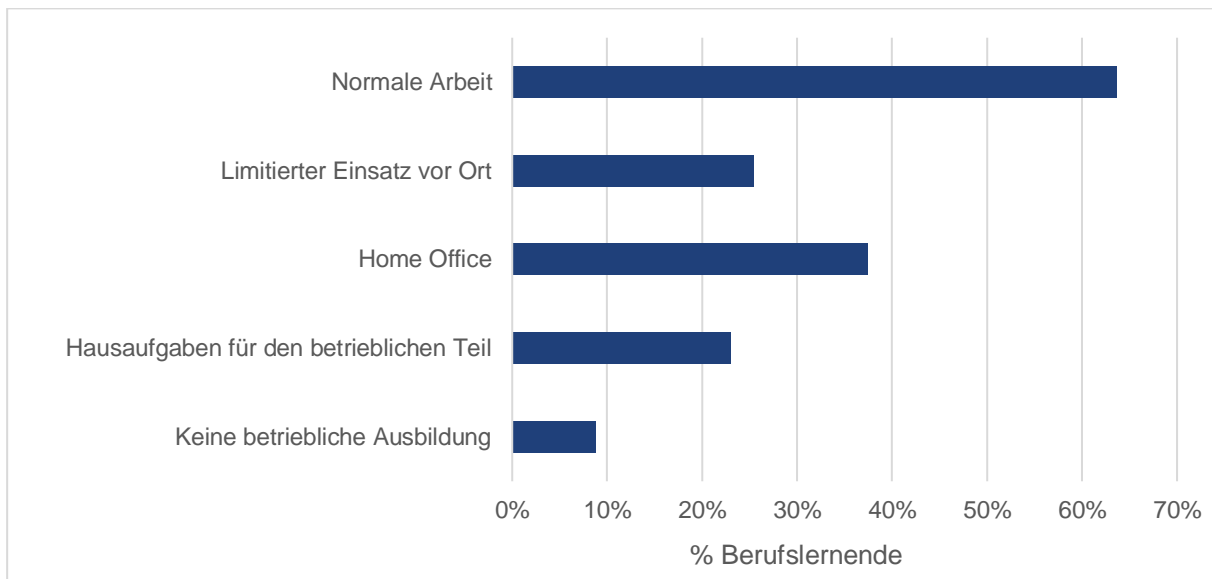
5.2 Gruppe 2: Auswirkungen auf Jugendliche in der Berufslehre

Die Gruppe 2 der Jugendlichen umfasst alle Jugendlichen in einer Berufslehre, die sich noch nicht im letzten Lehrjahr befinden. Zum Zeitpunkt der Befragung mussten trotz des Shutdowns noch fast keine dieser Lehrverträge aufgrund der COVID-19-Pandemie aufgelöst werden; der Anteil der aufgelösten Lehrverträge betrug lediglich 0.02%. Allerdings ist abzuwarten, ob die COVID-19-Pandemie hier noch mittelfristige Auswirkungen haben wird und in den kommenden Monaten mehr Lehrverhältnisse aufgelöst werden.

Arbeitssituation

Fragt man nicht nach der Betroffenheit der Lehrbetriebe im Allgemeinen, sondern direkt danach, wie die Berufslernenden während des Shutdowns gearbeitet haben, so zeigt sich ein konkreteres Bild der Arbeitsbedingungen der Jugendlichen in einer Berufslehre (inkl. Berufslernenden im letzten Lehrjahr) während dieser Zeit. Abbildung 21 zeigt, dass 64% der Berufslernenden ihrer Arbeit normal nachgehen konnten, allerdings unter Einhaltung der vom BAG verordneten Schutzmassnahmen (insbesondere Distanz- und Hygieneregeln). 25% der Berufslernenden konnten nur teilweise vor Ort arbeiten (wurden beispielsweise in eine andere Abteilung verlegt) und 37% waren im Home-Office tätig. 23% erhielten Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und 9% hatten gar keine betriebliche Ausbildung während des Shutdowns.

Abbildung 21: Arbeitssituation der Berufslernenden während des Shutdowns



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=13'066; Abbildung zeigt die Anteile Berufslernender (in %) von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden pro Arbeitssituation während des Shutdowns; z.B. gingen 64% der Berufslernenden einer normalen Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen nach.

Die folgende Tabelle 2 zeigt pro Berufsfeld den Anteil Lernender in den verschiedenen Massnahmen. Dabei wird unterschieden zwischen Lernenden, die während des Shutdowns noch im Betrieb arbeiten konnten (entweder normal mit Schutzmassnahmen oder mit limitiertem Einsatz) und Lernenden, die zu Hause waren. Bei den Lernenden zu Hause kann unterschieden werden zwischen denjenigen im Home-Office und denjenigen, bei welchen der betriebspraktische Teil durch Hausaufgaben ersetzt oder gar nicht durchgeführt wurde. Über alle Berufsfelder hinweg konnten die meisten Berufslernenden entweder mit den BAG-Schutzmassnahmen arbeiten (64%) oder sie waren im Home-Office tätig (37%). Einzig in den Berufsfeldern «Gastgewerbe/Hotellerie», «Verkehr/Logistik/Sicherheit» und «Verkauf/Einkauf» gab es mehr Berufslernende, die nur einen limitierten Einsatz vor Ort, Hausaufgaben oder keine betriebliche Ausbildung hatten.

Tabelle 2: Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Lernenden

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	64%	25%	37%	23%	9%
Holz, Innenausbau	96%	4%	2%	7%	2%
Gesundheit	94%	15%	9%	7%	5%
Gebäudetechnik	93%	4%	3%	8%	13%
Natur	91%	8%	2%	1%	2%
Bau	89%	10%	1%	0%	11%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	76%	10%	3%	14%	19%
Elektrotechnik	74%	32%	23%	20%	9%
Metall, Maschinen, Uhren	74%	27%	20%	17%	8%
Nahrung	72%	17%	2%	4%	12%
Planung, Konstruktion	71%	23%	73%	22%	3%
Bildung, Soziales	58%	54%	33%	29%	2%
Gastgewerbe, Hotellerie	57%	11%	8%	10%	21%
Verkauf, Einkauf	54%	40%	40%	28%	13%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	47%	38%	75%	35%	12%
Informatik	19%	14%	90%	48%	1%
Andere	39%	30%	36%	31%	13%

Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=13'066; Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind nicht einzeln aufgeführt, sondern in die Rubrik «Andere» zusammengefasst.

In den Berufsfeldern «Holz, Innenausbau», «Gesundheit», «Gebäudetechnik», «Natur» und «Bau» gingen mindestens 89% der Berufslernenden einer normalen Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen nach. Im Durchschnitt hatten 25% der Berufslernenden einen limitierten Einsatz vor Ort und 23% erhielten Hausaufgaben für den betrieblichen Teil. Einzig im Berufsfeld «Bildung, Soziales» arbeiteten mehr als die Hälfte (54%) der Berufslernenden limitiert vor Ort im Betrieb. Problematisch sind die 9% der Berufslernenden, die während des Shutdowns gar keine betriebliche Ausbildung erhalten haben. Dieser Anteil ist besonders hoch in «Gastgewerbe/Hotellerie» (21%) und in «Verkehr/Logistik/Sicherheit» (19%). Aber auch in den Berufsfeldern «Gebäudetechnik» (13%), «Verkauf/Einkauf» (13%), «Wirtschaft/Verwaltung/Tourismus» (12%), «Nahrung» (12%) und «Bau» (11%) erhielten überdurchschnittlich viele Lernenden keine betriebliche Ausbildung.

Die befragten Lehrbetriebe konnten jeweils mehrere Optionen auswählen, wie ihre Lernenden in den verschiedenen Berufen arbeiten. Für Berufslernende in der Wirtschaft/Verwaltung/Tourismus, in der Planung/Konstruktion, in der Bildung/Soziales, im Verkauf/Einkauf, in der Informatik und in der Elektrotechnik haben die befragten Lehrbetriebe überdurchschnittlich viele verschiedene Massnahmen implementiert. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass zwischen den Berufen innerhalb dieser Berufsfelder oder zwischen den Lehrbetrieben grosse Heterogenität in Bezug auf den Umgang mit der Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie besteht.

Aufholen von verpasstem Stoff

Während der schulische Teil der Ausbildung während des Shutdowns hauptsächlich durch Online-Angebote von den Berufsfachschulen abgedeckt wurde, variiert die betriebliche Ausbildung während dieser Zeit stark. Ob und wie die betriebliche Ausbildung auch während des Shutdowns stattfinden konnte, ist stark von der Branche (siehe auch Kapitel 3.1) und vom Lehrbetrieb abhängig. Die befragten Lehrbetriebe gehen mehrheitlich davon aus, dass die Berufslernenden den aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoff der betrieblichen Ausbildung in der restlichen Lehrzeit aufholen können. Im Durchschnitt gaben die Lehrbetriebe an, dass dies eher der Fall sein werde, wobei sie aber auch mit gewissen Verlusten rechnen (Mittelwert von 4.15 auf einer Skala von 1 «Nein, sicher nicht» bis 5 «Ja, sicher»).

Die Lehrbetriebe nannten die Arbeitssituation ihrer Lernenden während des Shutdowns häufig als Grund für ihre Einschätzung, dass die Berufslernenden den Stoff mehrheitlich nachholen könnten. Fand der Betrieb normal oder fast normal statt, sahen die Befragten keinen Anlass zur Sorge um verpassten Stoff der betrieblichen Ausbildung. Andere Lehrbetriebe bezogen sich bei ihrer Einschätzung mehr auf den Schulstoff und gaben an, dass dieser während der Arbeitszeit nachgeholt oder vertieft werde. Einige Lehrbetriebe antworteten, dass es Unterschiede zwischen den Lernenden gäbe, inwiefern die Lernziele trotz den Massnahmen erreicht würden. Die besonderen Umstände würden mehr Selbstdisziplin von den Lernenden erfordern. Das Nachholen sei aber durchaus machbar, insbesondere dann, wenn der Lehrbetrieb zusätzliche Unterstützung anbiete, um Lerndefizite zu vermeiden.

Schwächere Lernende besonders betroffen

Einige Lehrbetriebe waren jedoch kritischer und gaben zu, dass der verpasste Stoff der betrieblichen Ausbildung nicht so einfach nachzuholen sei. Diese Befragten machten sich insbesondere Sorgen um schwächere Lernende, die allgemein Mühe haben, in der Ausbildung mithalten zu können. Sie hatten zudem Bedenken dazu, wie diese Jugendlichen mit der Herausforderung des selbständigen Lernens zu Hause umgehen. Einige Lehrbetriebe waren der Ansicht, dass es der enge Zeitplan bei einigen eher anspruchsvolleren Lehrberufen schwierig mache, den verpassten Inhalt nachzuholen. Andere Lehrbetriebe waren skeptisch gegenüber der Qualität des Online-Unterrichts im Vergleich zum physischen Unterricht in der Schule.

Massnahmen zum Aufholen des verpassten Stoffes

22% der befragten Lehrbetriebe (ungewichteter Anteil) haben auch bereits Massnahmen gestartet, um die Lernenden in der restlichen Lehrzeit beim Nachholen des verpassten Stoffes der betrieblichen Ausbildung zu unterstützen. Die befragten Lehrbetriebe, in welchen solche Massnahmen gestartet wurden, decken 29% der Berufslernenden ab. Diese Massnahmen umfassen beispielsweise eine intensivere Betreuung durch die Berufsbildner*innen im Betrieb oder zu Hause, um insbesondere den theoretischen Stoff zu lernen, zu repetieren oder nochmals zu erklären. Da ein grosser Teil der Berufslernenden auch während des Shutdowns im Betrieb arbeiten konnte, haben verschiedene Lehrbetriebe ihnen zusätzliche Arbeitszeit für das Lernen des Schulstoffes zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren hatten einige Lehrbetriebe ihren Lernenden Hausaufgaben gegeben oder Lernpläne für sie erstellt, welche sie eigenständig und mit regelmässiger Rücksprache und Kontrolle abarbeiten mussten. Dabei wurden zum Teil ebenfalls Online-Lösungen genutzt. Einige Befragte erwähnten, dass sie sich darum bemühten, auch den verpassten Stoff zu den überbetrieblichen Kompetenzen während der Ausbildung im Betrieb nachzuholen. Andere gaben an, dass sie den Lernenden während dieser Zeit auch Einblicke in andere Aspekte des betrieblichen Alltags ermöglichten.

5.3 Gruppe 3: Auswirkungen auf Jugendliche kurz vor Abschluss der Berufslehre

Die Gruppe 3 der Jugendlichen umfasst alle Jugendlichen im letzten Lehrjahr, also kurz vor Abschluss der Berufslehre und vor dem Übertritt in den Arbeitsmarkt. Die COVID-19-Pandemie beeinflusst einerseits deren Lehrabschluss (z.B. die Durchführung der Prüfungen und damit die Abschlussnote), erschwert aber andererseits möglicherweise auch ihren Eintritt in den Arbeitsmarkt.

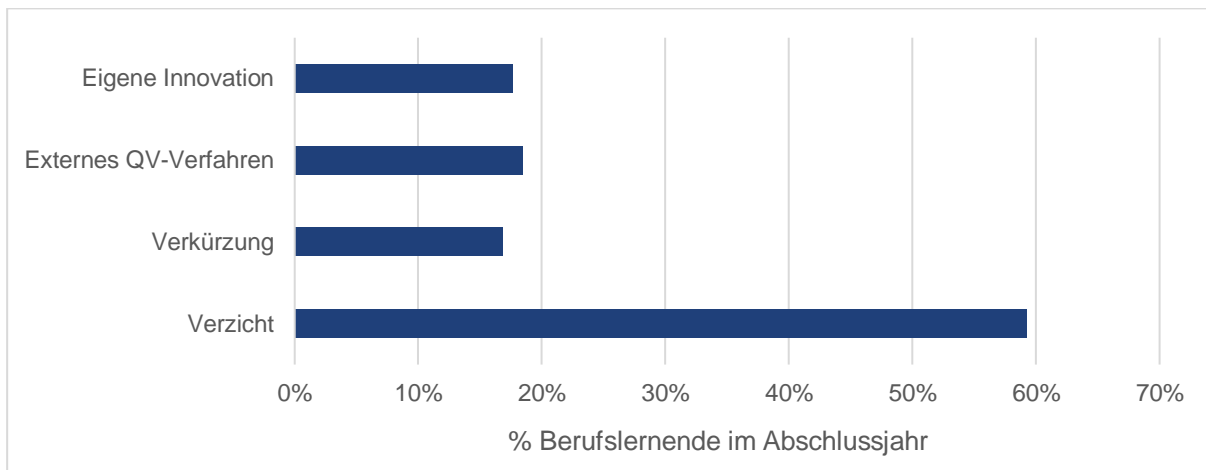
Auswirkungen auf die Abschlussnote

Die befragten Lehrbetriebe sind der Ansicht, dass die COVID-19-Pandemie einen moderaten Einfluss auf die schulischen Abschlussnoten der Berufslernenden im letzten Lehrjahr haben wird (Mittelwert von 3.41 auf einer Skala von 1 «Hat gar keinen Einfluss» bis 5 «Hat sehr starken Einfluss»). Damit gehen sie davon aus, dass das Wissen und die Fähigkeiten ihrer Lernenden unter der verlorenen Schulzeit leiden werden. Auch beim betrieblichen Qualifikationsverfahren (QV) erwarten die Lehrbetriebe einen Einfluss auf die Abschlussnote der Berufslernenden (Mittelwert von 2.86 auf einer Skala von 1 «Hat gar keinen Einfluss» bis 5 «Hat sehr starken Einfluss»). Damit sind die Lehrbetriebe der Ansicht, dass die praktischen Fertigkeiten ihrer Lernenden im Abschlussjahr durch den Ausbildungsverlust beeinträchtigt werden oder die angepasste Prüfungsform die Abschlussnoten beeinflusst. Denn die betriebspraktischen Prüfungen werden in diesem Jahr je nach Beruf festgelegt und finden entweder im Betrieb oder in den Kurszentren für die betriebliche Praxis statt.

Knapp die Hälfte der Berufslernenden im Abschlussjahr (49%) arbeitet in Lehrbetrieben, welche den betriebspraktischen Teil des QV wie geplant durchführen oder bereits durchgeführt haben, während die anderen Berufslernenden (51%) ein aufgrund der COVID-19-Pandemie angepasstes QV erleben. Wie Abbildung 22 zeigt, wird betreffend Art der Anpassung des betriebspraktischen QV am häufigsten auf gewisse Inhalte verzichtet (bei 59% der Berufslernenden mit angepasstem QV). Weitere Möglichkeiten sind verkürzte Qualifikationsverfahren (17%), die externe Durchführung des QV (18%) und das Einführen von Innovationen (18%).

Ob und auf welche Aspekte des QV verzichtet wird, hängt gemäss den befragten Lehrbetrieben von verschiedenen Faktoren ab und variiert sowohl nach Lehrberuf als auch nach Standort des Lehrbetriebs. Zum Zeitpunkt der Befragung in der zweiten Hälfte April war noch nicht allen Befragten klar, welche Vorgaben betreffend QV für dieses Jahr gelten, weshalb sie noch auf Anweisungen warten würden. Allerdings hatten aber auch einige Lehrbetriebe angegeben, dass sie den betriebspraktischen Teil des QV (sowieso oder nur in diesem Jahr) anderweitig durchführen oder darauf verzichten würden. Dieser Verzicht könne aber von Lehrberuf zu Lehrberuf unterschiedlich sein und auch nur Teile des betrieblichen QV betreffen. Einige Befragte gaben an, dass stattdessen die Erfahrungsnoten und -bewertungen, wie zum Beispiel die Arbeits- und Lernsituation (ALS) im Betrieb, für die Abschlussnoten verwendet würden, oder dass generell die Berufsbildner*innen zumindest teilweise die Bewertung für die Abschlussnoten vornehmen würden.

Abbildung 22: Änderungen im betriebspraktischen Teil des Qualifikationsverfahrens

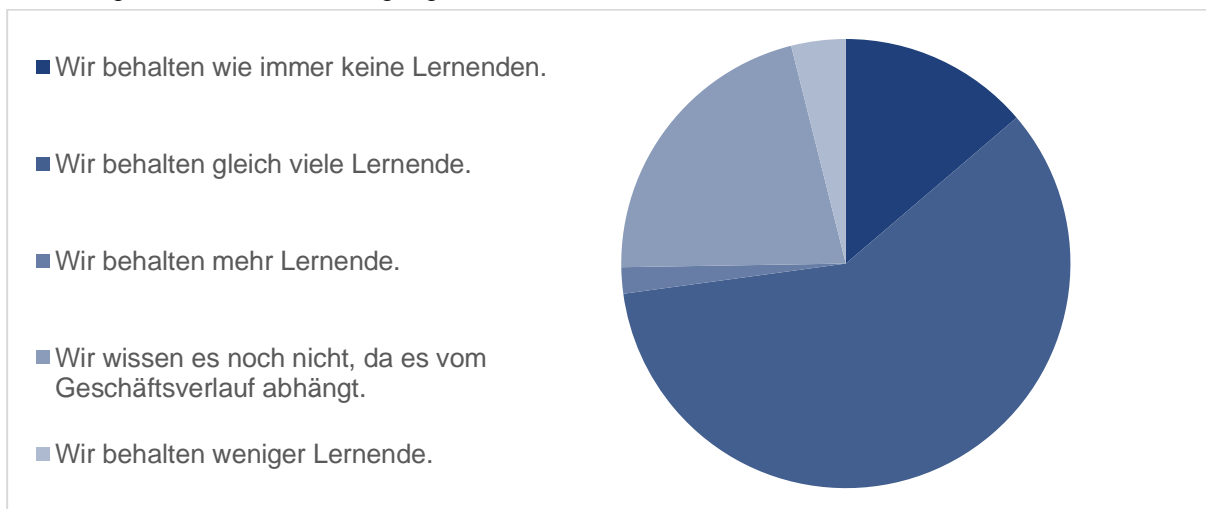


Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=5'967; Abbildung zeigt pro mögliche Antwort den Anteil der Berufslernenden von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden mit verändertem Qualifikationsverfahren (QV); z.B. gab es Kürzungen beim QV bei 17% der Berufslernenden mit in diesem Jahr verändertem QV.

Auswirkungen auf den Übergang Berufslehre – Arbeitsmarkt

Abbildung 23 zeigt, inwiefern die COVID-19-Pandemie beeinflusst, wie viele Lernenden die befragten Lehrbetriebe nach dem Abschluss im Sommer 2020 weiter beschäftigen. 59% der Berufslernenden im letzten Lehrjahr arbeiten in Lehrbetrieben, welche angaben, dass die Pandemie keinen Einfluss auf die Weiterbeschäftigung der Lernenden habe. 14% der Lernenden sind in Betrieben tätig, in welchen sie nach dem Abschluss sowieso nicht bleiben können. Für diese Berufslernenden ändert sich damit nichts.

Abbildung 23: Weiterbeschäftigung der Berufslernenden nach dem Lehrabschluss



Anmerkungen: Eigene Darstellung basierend auf nach Anzahl Berufslernender pro Lehrbetrieb gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020; N=10'657; Abbildung zeigt pro mögliche Antwort den Anteil der Berufslernenden von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden im Abschlussjahr; z.B. arbeiten 14% der Lernenden in Betrieben, die wie immer keine Lernenden nach dem Lehrabschluss weiterbeschäftigen.

Jedoch sind 21% der Lernenden im Abschlussjahr in Betrieben, die es noch vom weiteren Geschäftsverlauf abhängig machen, wie viele Berufslernende sie in diesem Jahr weiterbeschäftigen, und 4% in Betrieben, die bereits wissen, dass sie weniger Lernende behalten werden. Somit verhindert die COVID-19-Pandemie möglicherweise bei einem Viertel der Berufslernenden eine geplante Weiterbeschäftigung

im Lehrbetrieb. Lediglich 2% der Berufslernenden sind in Lehrbetrieben tätig, die in diesem Sommer mehr Lernende nach dem Abschluss weiterbeschäftigen als normalerweise.

57% der Berufslernenden im letzten Lehrjahr bekommen von ihrem Lehrbetrieb Unterstützung beim Arbeitsmarkteintritt nach Lehrabschluss. Diese Unterstützung kann unterschiedliche Formen annehmen. 63% der Berufslernenden mit Unterstützung können übergangsweise (für drei bis zwölf Monate) weiter im Betrieb bleiben, 48% erhalten eine Stelle im internen Arbeitsmarkt. Etwa ein Drittel der Unterstützung erhaltenden Berufslernenden (31%) wird an Betriebe innerhalb der eigenen Branche und nur wenige (7%) an Partnerbetriebe im Ausland vermittelt. Weitere von den Lehrbetrieben erwähnte Unterstützungsmöglichkeiten sind Hilfe beim Bewerbungsprozess, beispielsweise durch Gegenlesen der Bewerbungsschreiben oder Überprüfen der Lebensläufe.

Diejenigen Lehrbetriebe, die ihre Lehrabgänger*innen nicht bei der Stellensuche unterstützen, machen dies hauptsächlich deshalb nicht, weil die Lernenden sich selbst darum kümmern müssten (betrifft 44% der Berufslernenden ohne Unterstützung). Etwa 26% der Berufslernenden ohne Unterstützung hätten gemäss den Lehrbetrieben kein Interesse daran. Einige Berufslernende (8%) sind in Lehrbetrieben, die schlicht keine Zeit haben, um in diesem Bereich Unterstützung zu bieten.

Nur wenige befragte Lehrbetriebe wünschen sich Unterstützung für die Jugendlichen bei deren Stellensuche nach Abschluss der Lehre. Dafür nannten sie unterschiedliche Gründe. Einerseits bestünden bereits genügend Angebote diesbezüglich und die meisten Jugendlichen hätten schon eine Stelle gefunden beziehungsweise sollten sich selbst helfen. Andererseits wäre zusätzliche Unterstützung insbesondere für schwächere Lehrabgänger*innen hilfreich und könnte in der Form von Beratung zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten von Vorteil sein.

6 Schlussfolgerungen und Ausblick

Der erste Detailbericht zum LehrstellenPuls zeigt die Auswirkungen der Corona-Krise während des Shutdowns auf die Lehrbetriebe und ihre Berufslernenden gemäss der LehrstellenPuls-Befragung 04.2020. Aufgrund der im Bericht ausgeführten Vorbehalte zur Repräsentativität sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu geniessen. Bei der Interpretation der Resultate ist zu berücksichtigen, dass grosse Betriebe überrepräsentiert sind – d.h. wir verpassen möglicherweise die Probleme der KMU –, während die italienischsprachige Schweiz unterrepräsentiert ist.

Ziel für die zukünftigen Befragungen ist es, die Anzahl der an der Befragung beteiligten Lehrbetriebe mit Unterstützung der Organisationen der Arbeitswelt und anderer Verbundpartner zu erhöhen, um die Unterschiede in den Auswirkungen der Pandemie nicht nur auf die unterschiedlichen Gruppen von Jugendlichen, sondern auch nach Wirtschaftssektor und Standort bzw. Region des Lehrbetriebs analysieren zu können. Nur dann unterstützen die Ergebnisse die Ausarbeitung von evidenzbasierten und zielgruppenspezifischen Massnahmen. Dennoch können bereits heute einige Schlussfolgerungen gezogen werden, die im Hinblick auf die nächsten Monate Handlungsbedarf erkennen lassen.

6.1 Schlussfolgerungen

Die Arbeitsgruppe Monitoring der **Task Force Perspektive Berufslehre 2020 der Verbundpartner in der Berufsbildung** sollte folgenden Handlungsbedarf prüfen:

Weitere Indikatoren

Wie das Kapitel zum Lehrstellenmarkt aufzeigt, gibt es keine kurzfristig verfügbaren Daten zum Anteil der Jugendlichen, die ihre Lehrstelle verlieren bzw. abrechnen oder wechseln. Diese Informationen wären aber im Hinblick auf die Analyse der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Berufsbildung von zentraler Bedeutung. Die bereits erfassten monatlichen Indikatoren zur Überwachung des Lehrstellenmarktes in den Kantonen sollten deshalb während der Pandemie durch die Indikatoren «Lehrvertragsauflösung infolge Betriebsaufgabe oder Konkurs» sowie «Neuvergabe von Lehrstellen für Berufslernende (Lehrstellen-Wechsel)» ergänzt werden. Weder der LehrstellenPuls noch das Nahstellenbarometer werden diese Information aufbereiten können.

«Case Management» für Jugendliche, welche bis Ende Juni keine Anschlusslösung haben

Wie das Kapitel zu den Auswirkungen auf die Jugendlichen vor der Berufslehre zeigt, werden wegen der COVID-19-Pandemie einige Lehrstellen für den Sommer 2020 verloren gehen. Zudem verzichteten einige Lehrbetriebe während des Shutdowns auf Schnupperlehren und Bewerbungsgespräche, was es für die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl schwieriger macht, eine geeignete Berufslehre zu finden. Deshalb sollten die Kantone Jugendliche, welche am Ende der obligatorischen Schule noch über keine Anschlusslösung verfügen in ein «Case Management» aufnehmen, damit sie gezielt auf der Suche nach einer Anschlusslösung unterstützt werden könnten.

Mittelfristige Strategie zum Abbau der Anzahl Jugendlichen in Zwischenlösungen

Die Anzahl Jugendlicher in Zwischenlösungen ist über die letzten beiden Jahrzehnte gemäss Lehrstellen-Barometer kontinuierlich angestiegen. Dies ist angesichts der Tatsache, dass es seit 2012 einen

steigenden Lehrstellenüberschuss im Verhältnis zu den abgeschlossenen Lehrverträgen gibt, erstaunlich (siehe SKBF, 2018, S. 119). Es sollte deshalb geprüft werden, ob – vor dem Hintergrund des Lehrstellenüberschusses – die Anzahl der Jugendlichen in Zwischenlösungen mittelfristig reduziert werden kann. Denn wenn es diesen Jugendlichen nach der Zwischenlösung nicht gelingt, einen formalen Abschluss auf Sekundarstufe II zu absolvieren, so können sie später Nachteile erfahren: ein «Abschluss auf Sekundarstufe II ist für eine reibungslose soziale und wirtschaftliche Integration 'obligatorisch' geworden» (SKBF, 2010, S. 115).

Unterstützung bei der Vermittlung der betrieblichen und schulischen Bildung

Die ersten Ergebnisse haben gezeigt, dass der Shutdown unterschiedliche Auswirkungen auf die aktuellen und zukünftigen Berufslernenden hatte. Dabei hat sich gezeigt, dass die Auswirkungen der Pandemie auf die Berufslehre nicht unterschätzt werden sollten. Um die Chancengleichheit für möglichst alle Jugendlichen vor und in einer Berufslehre zu verbessern, sollten die Verbundpartner die folgenden Massnahmen diskutieren:

- Angebot von Stützkursen für aktuelle Berufslernende, welche über 6-8 Wochen keinen betrieblichen Unterricht hatten
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Berufsfachschulen und Lehrbetrieben, um bei einer allfälligen zweiten Welle von COVID-19 möglichst alle Berufslernenden mit Onlineangeboten zur Vermittlung der Lehrplaninhalte zu unterstützen.

Berufseinsteiger*innen eine Chance geben

Diese ersten Ergebnisse für die betroffenen Jugendlichen im letzten Lehrjahr deuten darauf hin, dass die Verbundpartner bereits jetzt Massnahmen einleiten sollten, um die Schwierigkeiten beim Übergang von der Berufslehre in den Arbeitsmarkt einzudämmen. Zwar verfügen wir mit dem LehrstellenPuls erst über eine Messung darüber, wie die Lehrbetriebe die Situation einschätzen, wir können die Berufslernenden selbst aber nach ihrem Lehrabschluss nicht weiterverfolgen. Die Erfahrungen aus vergangenen Rezessionen deuten jedoch darauf hin, dass sich dieses Jahr mehrere Faktoren kumulieren könnten. Das heisst neben der Rezession und der damit verbundenen generellen Steigerung der Arbeitslosenquoten werden die Berufseinsteiger*innen in diesem Jahr mit dem Problem konfrontiert sein, dass die Corona-Krise laut den befragten Lehrbetrieben allenfalls einen Effekt auf ihre Abschlussnoten hat.

Erfreulich ist jedoch, dass sich viele Berufslernende in Lehrbetrieben befinden, welche sie bei der Stellensuche unterstützen und ihnen möglicherweise eine Übergangslösung anbieten. Aufgrund der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt, sollten die Jugendlichen beim Übergang von der Berufslehre in den Arbeitsmarkt von den Lehrbetrieben allerdings zusätzlich unterstützt werden. Wenn immer möglich sollten Betriebe diesen Jugendlichen eine Chance geben und sie für eine befristete Zeit anstellen, damit sie Arbeitserfahrung gewinnen können.

Die von der **Task Force Perspektive Berufslehre 2020** ausgewählten Förderschwerpunkte¹⁵ – Coaching und Mentoring von Jugendlichen auf Lehrstellensuche, Erhalt und Schaffung von Lehrstellen, Lehrstellenbesetzung, Erarbeitung neuer Ausbildungsmodelle und Vermeidung von Lehrvertragsauflösungen – stehen im Einklang mit diesen Schlussfolgerungen, decken aber noch nicht den gesamten Handlungsbedarf ab.

¹⁵ Für mehr Informationen siehe https://berufsbildung2030.ch/images/460064577_Merkblatt_Frderschwerpunkt_Lehrstellen_COVID-19_-_Version_20200526_-_D.pdf.

6.2 Ausblick

Das Interesse an den Ergebnissen des LehrstellenPuls ist gross. Im Anschluss an das erste Webinar vom 14. Mai 2020 haben die folgenden Organisationen der Arbeitswelt ihre Unterstützung zugesagt und sind bereit, die Umfrage in ihrer Organisation bekanntzumachen:

- Allpura – Verband Schweizer Reinigungsunternehmen
- GastroSuisse
- HotellerieSuisse
- KUNSTSTOFF.swiss
- login Berufsbildung AG
- Schweizer Fleisch-Fachverband SFF
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- SPEDLOGSWISS
- swissmem Berufsbildung
- Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)
- Swiss Textiles - Textilverband Schweiz, Fédération textile Suisse, Swiss textile federation

So hoffen wir, dass das Sample an befragten Lehrbetrieben in den nächsten Monaten vergrössert werden kann. Wir werden zu Beginn jeden Monats auf www.lehrstellenpuls.ch die Resultate der im vergangenen Monat durchgeführten Befragung aufzeigen. Die nächsten Ergebnisse werden dabei zeigen, wie die Lehrbetriebe die Auswirkungen der Pandemie während der ersten Phasen der Lockerungen einschätzen. Dabei werden wir auch weitere Detailauswertungen nach verschiedenen Gruppen von Lehrbetrieben und Berufslernenden aufzeigen (insbesondere Regionen und Berufsfelder). Der nächste Detailbericht wird im September 2020 erscheinen

Anhang

Quellenverzeichnis

- Abberger, K., Abrahamsen, Y., Funk, A., Hälg, F., Graff, M., & Sturm, J.-E. (2020). *Konjunkturprognose Mai 2020. Covid-19-Pandemie löst tiefe Rezession in der Schweiz aus*. Zürich: KOF Konjunkturforschungsstelle.
- Aschwanden, E. (11. Mai 2020). Warum die Corona-Krise Gift ist für Berufseinsteiger. *NZZ Neue Zürcher Zeitung*.
- Balzarini, R. (28. März 2020). Lernende sollen Lehre abschliessen können. *Solothurner Zeitung*.
- BBT (2004). *Schlussbericht «Task Force Lehrstellen 2003»*. Bern: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT.
- BFS (2019a). *Bildungsperspektiven. Szenarien 2018–2027 für das Bildungssystem*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik BFS. Von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildungswissenschaft/szenarien-bildungssystem/sekundarstufe-II-lernende.html> abgerufen
- BFS (2019b). *Bildungsstatistik 2019*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik BFS. Von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home.assetdetail.12607177.html> abgerufen
- EVD (2003). *Task Force «Lehrstellen 2003» (Pressemitteilung vom 05.03.2003)*. Bern: Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement EVD.
- Feldges, D. (29. März 2020). Lehrabschlussprüfungen sollen trotz der Corona-Pandemie stattfinden. *NZZ Neue Zürcher Zeitung*.
- LINK (2017). *Lehrstellenbarometer April 2017. Detaillierter Ergebnisbericht*. Luzern: LINK Institut für Markt- und Sozialforschung. Von <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/nahtstellenbarometer/archiv-lehrstellenbarometer.html> abgerufen
- Lüthi, S., & Wolter, S. (2020). *Der Einfluss der COVID-19 Krise auf den Schweizer Lehrstellenmarkt. Leading House Kurzbeitrag*. Bern/Zürich: Swiss Leading House on the Economics of Education.
- Müller, A. (12. April 2020). Berufseinsteiger werden lebenslänglich bestraft. *Die Sonntags-Zeitung*.
- Müller, B., & Schweri, J. (2012). *Die Betriebe in der dualen Berufsbildung: Entwicklungen 1985 bis 2008. Eine Analyse der Betriebszählungsdaten, durchgeführt durch das eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)*. Neuchâtel: BFS Bundesamt für Statistik.
- Niklaus, W. (9. April 2020). Was will uns der Bundesrat mit dieser Grafik sagen? *Tages-Anzeiger*.
- Sacci, S., & Salvisberg, A. (2011). *'Berufseinsteiger-Barometer 2010'. Report im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (ausführliche Version, Februar 2011)*. Universität Zürich: Stellenmarkt-Monitor Schweiz..
- Schöchli, H. (19. Mai 2020). Am Arbeitsmarkt haben die Jungen Pech. *Neue Zürcher Zeitung NZZ*, S. 17.
- Schweizerischer Bundesrat (1996). *Bericht über die Berufsbildung (Bundesgesetz über die Berufsbildung)*. Bern: Schweizerischer Bundesrat.
- SKBF (2010). *Bildungsbericht Schweiz 2010*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF.
- SKBF (2018). *Bildungsbericht Schweiz 2018*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF .
- SMM (2011). *Berufseinstiegs-Barometer 2011. Report im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie*. Universität Zürich: Stellenmarkt-Monitor Schweiz SMM.
- SMM (2012). *Berufseinstiegs-Barometer 2012. Report im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie*. Universität Zürich: Stellenmarkt-Monitor Schweiz SMM.

Vontobel, N. (23. Mai 2020). Hilfe kommt, sagt Guy Parmelin - doch der Jugend lässt er nun ausrichten:
Vergesst euren Traum! *Aargauer Zeitung*.

Vontobel, N., & Wirth, D. (1. Mai 2020). Wegen Coronakrise: Bis zu 6000 Jugendliche könnten demnächst ohne Lehrstelle dastehen. *Aargauer Zeitung/Watson*.

Informationen zu den Autor*innen

Bolli Thomas, Dr.
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
bolli@kof.ethz.ch

Caves Katherine, Dr.
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
caves@kof.ethz.ch

Pusterla Filippo
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
pusterla@kof.ethz.ch

Rageth Ladina, Dr.
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
rageth@kof.ethz.ch

Renold Ursula, Prof. Dr.
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
ursula.renold@kof.ethz.ch

Sritharan Aranya
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
sritharan@kof.ethz.ch

Informationen zu den Forschungspartner*innen

Casty Urs
Yousty AG
Limmatstrasse 21
8005 Zürich
urs.casty@yousty.ch

Mauch Domenica
Yousty AG
Limmatstrasse 21
8005 Zürich
domenica.mauch@yousty.ch

Kontakt

ETH Zürich
Departement MTEC
Professur für Bildungssysteme
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

www.lehrstellenpuls.ch →
www.ces.ethz.ch →

Herausgeber: Departement MTEC
Redaktion: Autor*innen
Gestaltung: Autor*innen
Fotos: shutterstock

© ETH Zürich, Juni 2020